Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt“ u. „Der Zeitspiegel“.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Nr. 127. Dienstag, den 2. Juni 1896.

Ein erschütterndes Unglück

hat den so überaus glänzenden Verlauf der Moskauer Krönungsfeierlichkeiten getrübt. Die „Thorner Ztg.“ hat ihren Lesern davon bereits gestern, Sonntag, früh durch folgendes Extrablatt Kenntniß gegeben:

Moskau, 30. Mai. (Eingegangen Sonntag um 8 Uhr 35 Minuten früh.) Auf dem Chodynskyfelde beim Petrowskypalais waren seit gestern Abend mehrere Hunderttausende versammelt, um an der heutigen Vertheilung der Gedenkkrüge und Speisen theilzunehmen. Als die Vertheilung begann, entstand ein fürchterliches Gedränge, 331 Männer, Frauen und Kinder wurden erdrückt, 459 verwundet. Der Kaiser läßt 1000 Rubel an jede verwaiste Familie zahlen und die Begräbnißkosten auf seine Rechnung nehmen.

Moskau, 31. Mai. (Eingegangen 9,15 früh.) Amtlich ist nunmehr festgestellt, daß die Zahl der Getödteten oder ihren Verletzungen später Erlegenen 1138 beträgt.

Ueber den Verlauf und die Ursachen des furchtbaren Unglücks liegen uns heute noch folgende telegraphische Meldungen vor:

Moskau, 30. Mai. Von dem russischen Hofminister wurde folgendes Telegramm an den „Regierungsboten“ gesandt: Der glänzende Verlauf der Krönungsfeierlichkeiten wurde durch einen traurigen Unfall getrübt. Heute lange vor Beginn des Volksfestes drängte eine Menge von mehreren Hunderttausenden so ungestüm zum Platze der Vertheilung der Gaben auf dem Chodynskyfelde, daß durch die elementare Gewalt Hunderte von Menschen erdrückt wurden. Die Ordnung wurde alsbald hergestellt. Infolge des ersten Andranges der Menge gab es äußerst schmerzlicher Weise zahlreiche Opfer. Die genaue Ziffer wird bekannt gegeben werden. Se. Majestät der Kaiser ist tief betrübt durch das Vorkommniß.

Moskau, 30. Mai, Abends. Nicht nur aus Moskau, sondern auch aus den umliegenden Dorfschaften strömten bereits gestern Abend große Massen auf das Chodynski-Feld. Gegen 12 Uhr hatten sich bereits gegen 200 000 Personen angesammelt. Die Menge ließ sich, wie in einem Lager, nieder, zündete Nachtfeuer an und verbrachte die Nacht singend und sich belustigend. Als der Morgen dämmerte, strömten immer größere Menschenmassen herbei. Die Menge wuchs von Minute zu Minute und hatte sich gegen 4 Uhr nahezu verdoppelt. Die speziell anläßlich der Krönung gebildete Polizei, welcher die Wache oblag, verlangte Verstärkung durch die ständige Polizei; in Folge dessen trafen gegen 5 Uhr Mannschaften der Kosaken und Polizei ein. Inzwischen hatte die Meuge einen bedrohlichen Umfang angenommen und begann gegen die am Rande der Felder errichteten Schaubuden vorzudringen, in denen die Gaben für das Volk aufgespeichert waren; die Menge brach gewaltsam in die Buden ein. In der sechsten Stunde wurde beschlossen, mit der Vertheilung zu beginnen. Die hundert mit der Vertheilung beauftragten Personen konnten gegenüber der ungestüm andrängenden Menge nicht schnell genug die in Bündel vereinigten Gaben vertheilen; in den engen Zügen zwischen den Schaubuden entstand ein furchtbares Gedränge, welches unter dem Nachdrängen der nach Hunderttausenden zählenden Menge von Augenblick zu Augenblick wuchs und eine schreckliche Zahl von Opfern zur Folge hatte. Man hörte herzzerreißendes Schreien und Seufzen, bis es endlich den Kosaken gelang, einen Theil der Menge vom Platze zu drängen. Viele Tausende kehrten schon zeitig und bis Mittag, von panischem Schrecken ergriffen, in die Straßen der Stadt zurück. Durch die Straßen der Stadt sah man bis zum späten Nachmittag Wagen der Feuerwehr und Arbeitswagen langsam hinziehen, welche die Leichen nach den Höfen der Hospitäler und die Kranken nach den Hospitälern brachten. Die Verunglückten sind meistens Frauen; auch zahlreiche Kinder sind verunglückt.

Moskau, Sonntag 31. Mai. Ueber die Ursachen der gestrigen Katastrophe sind verschiedene Versionen verbreitet. Man erzählt, das Unglück sei dadurch herbeigeführt, daß die Begleiter der Wagen, auf denen die Gaben nach dem Vertheilungsorte gebracht wurden, auf Bitten der ihnen folgenden nicht eben zahlreichen Personen Bündel unter die Menge warfen, obwohl die Vertheilung erst um 11 Uhr Vormittags beginnen sollte. Wie ein Lauffeuer verbreitete sich dann unter den hunderttausenden auf dem Felde lagernden Menschen die Nachricht, daß die Vertheilung begonnen habe. Sofort erhoben sich die Massen und stürzten fort in der Richtung nach den Buden, wo die Katastrophe entstand. Ueber die Zahl der Getödteten sind immer noch weitgehende Gerüchte verbreitet, man spricht sogar von 2000 bis 3000. Die Leichen wurden in der Nacht auf den Wagankow-Kirchhof übergeführt, wo sie behufs Feststellung der Persönlichkeiten durch die Angehörigen der Verunglückten ausgestellt sind. — Die Katastrophe wurde dadurch gefördert, daß die Buden mit Gräben umgeben waren. Die Herandrängenden stürzten in Folge dessen nieder, während die Masse unaufhaltsam nachdrängte, alles unter sich zermalmend. Der Druck war ein so gewaltiger, daß die Bretter der Buden eingestürzt wurden und die Menschen in die Buden hineinstürzten. Ein Gensdarm wurde mitsammt seinem Pferde zermalmt. Die Verunglückten sind der weit überwiegenden Zahl nach Bauern und Arbeiter. Nur vereinzelte Angehörige anderer Klassen finden sich unter ihnen. Von den Ausländern, welche anläßlich der Krönungsfeierlichkeiten hierher gereist sind, wurde bei der gestrigen Katastrophe Niemand getödtet oder verwundet. Zur Feststellung der Ursachen der Katastrophe ist eine gerichtliche Voruntersuchung eingeleitet worden. — Die Gerichtsbehörden nahmen heute eine Besichtigung des Ortes der Katastrophe vor. Auf dem Wagankow-Kirchhof liegen 1282 Leichen mit Tüchern bedeckt und nur theilweise in Särgen. Der Anblick ist ein wahrhaft furchtbarer. Die Gesichter und Glieder vieler sind so verstümmelt, daß diese nur an den Kleidern erkennbar sind, wo nicht diese ebenfalls völlig zerfetzt wurden. Der Kirchhof ist von weinenden Menschengruppen angefüllt, welche ihre Angehörigen suchen. Immer weitere Massen bewegen sich zu gleichem Zwecke nach dem Kirchhof. Die Polizei hält dort die Ordnung aufrecht. Mehrere Geistliche verrichten Gebete. Von 2 Uhr ab begann die Beerdigung. Nach 3 Uhr erschien Priester Johann von Kronstadt, um die Trauernden zu segnen und zu trösten.

Moskau, 31. Mai. Ueber die gestrige Katastrophe wird weiter berichtet: Etwa dreißig Faden von den Buden, in denen die Geschenke und Erfrischungen aufgespeichert waren, befindet sich ein tiefer, neun Faden breiter Graben. Die herandrängende Menge stürzte die vorderen Reihen in diesen Graben. Hunderte Menschen füllten in Zeit von kaum 5 Minuten den Graben; die von hinten mit elementarer Gewalt geschobenen Massen gingen über die niedergestürzten Leiber hinweg, ohne zu bemerken, ob sie Erde oder Menschen unter sich hatten, bis sie zu den aufgespeicherten Gaben vorgedrungen waren. Die Menge begann hier die Gaben unter die herandrängenden Massen zu schleudern, wodurch ein furchtbares Gewühl entstand, das weitere zahllose Opfer erforderte, wenn auch mehr Verstümmelte als Todte. Die meisten Opfer erlitten den Erstickungstod. Nachdem die Ordnung wieder hergestellt war, kam die Masse zur Besinnung, durch den entsetzlichen Anblick ernüchtert, und begann nun, tief erschüttert über das Erlebte, selbst die Leichen aus dem Graben heraufzubefördern. Hierbei gab es erschütternde Szenen, wenn Angehörige vermißt wurden. Herbeigerufene Militärärzte begannen sofort die Verwundeten zu verbinden. Die Verwundeten wurden in Militär-Lazarethwagen nach den Krankenhäusern gebracht. Die Leichen wurden auf Feuerwehrwagen, mit Strohmatten bedeckt, nach den Feuerwehrremisen und Krankenhäusern überführt. Eine vieltausendköpfige Menge folgte in gedrückter Stimmung. In ein Hospital wurden drei Personen eingeliefert, bei welchen akute Geistesstörung eingetreten war, die sich jedoch inzwischen gebessert hat.

Moskau, Sonntag 31. Mai. Auf Wunsch des Kaisers fand heute in der Kirche des Kremlpalais eine Trauerandacht für die gestern Verunglückten statt, welcher der Kaiser, die Kaiserin und alle Mitglieder der kaiserlichen Familie beiwohnten. — Ferner besuchten der Kaiser und die Kaiserin heute die Krankenhäuser, in denen die schwer Verwundeten untergebracht sind. Sowohl der Kaiser wie die Kaiserin richteten an die Darniederliegenden warme Worte des Mitgefühls und Trostes.

Ueber die Krönungsfeierlichkeiten selbst liegen noch folgende Meldungen vor: Sonnabend Nachmittag fand auf dem Chodynsky-Felde beim Petrowsky-Palais (nachdem das Feld von den zahlreichen am Vormittag daselbst Verunglückten geräumt war) die Huldigung des Volkes statt, an welches Vormittags Gedenkkrüge und andere Gaben vertheilt worden waren. Als der Kaiser und die Kaiserin von dem Palais nach dem gegenüberliegenden Pavillon abfuhren, stiegen zahllose Signalballons auf. Die Geschütze begannen die Salven abzugeben; ein Chor von mehreren tausend Stimmen intonirte unter Begleitung einer Kapelle „Gott schütze den Zaren“. Als sich der Kaiser und die Kaiserin auf dem Balkon zeigten, erschollen von den Hunderttausenden brausende Hurrahs. Das kaiserliche Paar verneigte sich während der ganzen Dauer der Ovation. Die Hymne „Gott schütze den Zaren“ und darauf die Hymne „Das Leben für den Zaren“ wurden mehrfach wiederholt und immer wieder von Hurrahrufen begleitet. Nach Beendigung der Huldigung begaben sich die Majestäten nach dem Petrowsky-Palais, wo die Deputationen verschiedener Moskauer Körperschaften, darunter die Deputation der deutschen Kolonie, welche eine Adresse überreichte, empfangen wurden. Sodann fand in drei gewaltigen Zelten vor dem Palais die Speisung von mehreren hundert Dorfältesten statt. Der Kaiser und die Kaiserin durchschritten alle drei Zelte huldvoll grüßend. In einer Ansprache an die Dorfältesten dankte der Kaiser für die ihm ausgedrückten Gefühle der Liebe und Treue. Die Sorge um das Wohl der Bauern sei seinem Herzen ebenso nahe, wie sie seinem Großvater und seinem unvergeßlichen Vater gewesen. — Am Sonnabend fand auf der französischen Botschaft ein glänzendes Ballfest statt, welchem der Kaiser und die Kaiserin bis gegen 2 Uhr beiwohnten. Der deutsche Botschafter veranstalte ein Festmahl zu Ehren des Nuntius Agliardi. — Sonntag Abends 7 Uhr fand im Kremlpalais ein großes Festmahl für die Vertreter der Stände statt. Für Dienstag nahmen der Kaiser und die Kaiserin die Einladung zu dem beim österreichisch-ungarischen Botschafter stattfindenden Festmahl an.

Der russische Kaiser hat folgende Auszeichnungen an deutsche Offiziere verliehen: Dem Kommandeur des 2. Garde Dragoner-Regiments Kaiserin Alexandra, Oberst Prinz Heinrich XIX. Reuß, den Weißen Adlerorden, dem Kommandeur des Kaiser-Alexander Garde-Grenadier-Regiments Oberst v. Sausin den Annenorden 2. Klasse mit Brillanten; dem Oberstlieutenant z. D. v. Czettritz und Neuhaus einen Diamantenring, dem Rittmeister vom 2. Garde-Dragoner-Regiment Kaiserin Alexandra Graf v. d. Schulenburg den Stanislausorden 2. Klasse, den anderen Offizieren der Deputation dieses Regiments den Annenorden 3. Klasse und dem Militärattaché bei der deutschen Botschaft Hauptmann Lauenstein den Stanislausorden 2. Klasse.

⊙ Die Frühjahrsparade in Berlin.

Die große Frühjahrsparade der Berliner Garnison hat am Sonnabend auf dem Tempelhofer Felde vor dem Kaiser stattgefunden. Gegen alles Herkommen wollte der Himmel kein freundliches Gesicht zeigen. Ein Sprühregen machte einige Stunden hindurch den Aufenthalt auf der Straße wenig angenehm, aber er unterstützte die Sprengkolonnen in der Bekämpfung des Staubes auf dem Paradefelde sehr wesentlich und hatte so auch seine gute Seite. Nach 8 Uhr brach von Zeit zu Zeit die Sonne wieder durch. Für die Truppen, die trotz der zweifelhaften Witterung in weißen Hosen ausrückten, war die Temperatur sehr günstig. Der Aufmarsch begann durchweg gegen 7 Uhr; Trommelschlag und Hörnerschall erklangen in allen Stadtvierteln. Die Standarteneskadron verließ mit den Feldzeichen das kgl. Schloß; die silbernen Pauken hatte das Trompeterkorps des Regens wegen mit Wachstuch umhüllt. Gleich darauf folgte die Fahnenkompagnie des 2. Garderegiments z. F. mit klingendem Spiel, 22 Fahnen führte sie mit sich. Einen imposanten Anblick gewährte es, als sich aus dem Kasernenhofe des 1. Garde-Dragonerregiments die glänzende Kavalkade der zahlreichen fremdländischen Offiziere bewegte und diese in ihren malerischen Uniformen zum Felde hinaussprengten. Der Paradeplatz selbst belebte sich von acht Uhr ab mit den üblichen anziehenden militärischen Bildern, und eine halbe Stunde später war die Aufstellung beendet.

Plötzlich verkündeten brausende Hurrahrufe das Herrannahen des Kaiserpaares. Der oberste Kriegsherr trug die Uniform des 2. Garderegiments mit dem Generalsabzeichen und dem Orangeband des Schwarzen Adlerordens und ritt einen großen Hellbraunen. Die Kaiserin, die von einem prächtigen Dunkelbraunen mit gestutztem Schweif getragen wurde, trug ein weißes Atlaskleid und einen weißen Hut mit weißen Federn ohne Blumen und hatte gleichfalls das Orangeband des Schwarzen Adlerordens angelegt. Nach herzlicher Begrüßung der anwesenden Fürstlichkeiten begann das Abreiten der Fronten. Die Trommeln rasselten, die Trompeten schmetterten, die ruhmvollen Fahnen senkten sich, und über den weiten grünen Plan zogen die feierlichen Klänge des „Heil Dir im Siegerkranz!“, in die sich das dreimalige „Hurrah!“ der Truppen mischte. Der Kaiser entbot den Soldaten seinen Gruß. Es fanden zwei Vorbeimärsche statt; als das 2. Garderegiment herannahte, zog der Monarch seinen Säbel, sprengte zu ihm hinüber und führte es bei seiner Gemahlin vorbei. In der Kritik sprach der Kaiser seine vollste Zufriedenheit aus. Die Truppen formirten sich zum Abmarsch und rückten unter klingendem Spiel in ihre Quartiere ab. Während die Kaiserin den Wagen bestieg, setzte sich der Kaiser um 12 Uhr an die Spitze der Fahnenkompagnie und führte diese in die Stadt von unendlichem Jubel des tausendköpfigen Publikums begleitet.

Im Berliner Schloß fand Abends Paradediner statt, nach demselben Festvorstellung im Opernhause. — Gegen 100 Neger aus der Kolonialausstellung waren auf besonderen Wunsch des Kaisers auf dem Paradefelde zugegen. Die schwarzen Landsleute erregten wieder das lebhafteste Interesse.

Aus Anlaß der Berliner Parade sind folgende Ernennungen erfolgt: Oberst v. Krosigk, Kommandeur des Garde-Füsilierregiments, ist zum Kommandeur der 28. Inf.-Brigade in Düsseldorf, Oberst v. Braunschweig, Kommandeur des Königin Augusta-Garderegiments, zum Kommandeur der 57. Inf.-Brigade in Freiburg, Oberst v. Woyrsch, Generalstabschef des Gardekorps, zum Kommandeur des Garde-Füsilierregiments, Oberst v. Seckendorff, kommandirt bei der Gesandtschaft in Bern, zum Kommandeur des Augustaregiments ernannt.

Deutsches Reich.

Berlin, 31. Mai.

Zur Nordlandsreise des Kaisers wird aus Christiania geschrieben, daß Kaiser Wilhelm gelegentlich der Fahrt, die an der Westküste Norwegens entlang geht, mit König Oskar zusammentrifft. Dieser, der im Sommer mit seiner Yacht meistens eine Reise an der schwedischen Küste entlang macht, stattet diesmal auch der Westküste Norwegens einen Besuch ab. Die Zusammenkunft der beiden Monarchen wird in Soan oder Nordfjord stattfinden.

Die Großherzogin von Baden ist Sonnabend Nachmittag zum Besuche ihrer Tochter, der Kronprinzessin von Schweden und Norwegen, in Kreuznach eingetroffen.

Für die zweite Lesung des bürgerlichen Gesetzbuches ist im Reichstage eine Reihe neuer Anträge eingegangen, bei denen namentlich der Conservative v. Buchka betheiligt ist. Zwei dieser Anträge, von denen der eine das Vereins-, der andere das Eherecht betrifft, werden dem Reichstage voraussichtlich Anlaß zu längeren Debatten bieten.

Das Zuckersteuergesetz, sowie das Gesetz zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes, das Gesetz betr. den Abgabentarif für den Kaiser-Wilhelm-Kanal sowie die Verordnung betr. die Kautionen der bei der Militär- und Marineverwaltung angestellten Beamten sind nunmehr im Reichsgesetzblatt zur amtlichen Veröffentlichung gelangt.

Das Handelsgesetzbuch ist jetzt in der Ministerialinstanz fertig gestellt. Nach der Drucklegung war es an die Einzelstaaten und die zur Abgabe von Gutachten berufenen Körperschaften und Vereinigungen versandt werden. Nachdem an der Hand der darauf erfolgenden Einwendungen eine nochmalige Revision des Entwurfes vorgenommen ist, wird die kaiserliche Ermächtigung zur Einbringung der Vorlage an den Bundesrath nachgesucht werden.

In verschiedenen Zeitungen wird von Neuem die Nachricht verbreitet, daß von der Staatseisenbahnverwaltung eine Neuorganisation des gesammten Stations- und Expeditionsdienstes in Aussicht genommen sei. Diese zum Theil mit detaillirten Angaben über die künftigen Amtsbezeichnungen und Besoldungsverhältnisse verknüpfte Nachricht beruht in ihrem ganzen Umfange auf Erfindung.

Sonntag Nachmittag 4½ Uhr verließ der Dampfer „Adolf Woerman" mit der zur Verstärkung der Schutztruppe in Südwest-Afrika bestimmten Mannschaft den Hamburger Hafen. Vor der Ausfahrt hatten sich an Bord des Dampfers viele Offiziere der Hamburger Garnison eingefunden, um von den Kameraden Abschied zu nehmen. Eine aus der Mannschaft selbst gebildete Kapelle spielte „Deutschland, Deutschland über alles" und andere patriotische Weisen.

Im Beisein des Finanzministers Miquel und von Kommissaren des Landwirthschafts- und Handelsministeriums hat unter Vorsitz des Frhrn. v. Hüne eine Sitzung sämmtlicher Ausschußmitglieder der Zentralgenossenschaftskasse als Vertreter der einzelnen Genossenschaftsverbände der Provinzen in Berlin stattgefunden. Von den Ausschußmitgliedern aus den Provinzen wurde festgestellt, daß allgemein mit der Art der Geschäftsführung, namentlich was die Promptheit und Raschheit in der Erledigung der Darlehnsgesuche betrifft, Zufriedenheit herrsche und daß dieselbe in vollem Maße Anerkennung finde. Allgemein wurde auch bekundet, daß seit dem Inkrafttreten des bezüglichen Gesetzes durch die Satzungen der Zentralgenossenschaftskasse das Genossenschaftswesen eine außerordentliche Förderung erfahren habe. In der kurzen Zeit seit Errichtung der Kasse sind über 1000 neue ländliche Genossenschaften gebildet worden.

Die kgl. Gewehrfabrik in Spandau entläßt soeben zwei Drittel ihrer Arbeiter. Die 600 Mann sollen alsbald in anderen Militärwerkstätten Beschäftigung erhalten.

Am zweiten Verhandlungstage des XIII. deutschen Kongresses für Knabenhandarbeit in Kiel führte Direktor Dr. Götze-Leipzig die von einer Kommission aufgestellten Normallehrgänge für die jüngeren und mittleren Altersklassen vor und kennzeichnete die in Deutschland vorherrschende Methode, welche einen selbständigen, um seines erziehlichen Zweckes willen gepflegten Arbeitsunterricht zur Voraussetzung hat. Prof. Dr. Matthai-Kiel spricht über die Neubelebung des schleswig-holsteinischen Hausfleißes durch den Handfertigkeitsunterricht, von welcher er besonders eine Förderung des Familiensinnes erwartet. Bei dem 3. Verhandlungstag (Sonntag) wurde der Kongreß von dem Oberpräsidenten v. Steinmann, dem Oberbürgermeister Fuß und dem Geheimen Oberregierungsrath Brandi begrüßt. Ober-Schulrath Ruemelin aus Dessau sprach über die Verbindung des Handfertigkeitsunterrichts mit dem Lehrerseminar und befürwortete die Aufnahme desselben in solchen Anstalten, die sich dazu bereit erklären. Schulrath Polack aus Worbis sprach sich ebenfalls für Versuche an frei sich meldenden Volksschulen aus. Die Versammlung stimmte nach längerer Debatte einer Resolution in diesem Sinne zu.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Wie das „Ungarische Correspondenzbureau" meldet, haben mehrere deutsche Reichstagsabgeordnete die Einladung der ungarischen Regierung zum Besuche der Millenniumsfeier angenommen und durch österreischisch-ungarische Botschaft in Berlin hier anfragen lassen, welcher Zeitpunkt der geeignetste wäre zur Millenarfeier zu erscheinen. Die ungarische Regierung hat den 5. bis 8. Juni als die glanzvollsten und bedeutsamsten Tage der Millenarfeier bezeichnet, welche die deutschen Parlamentsmitglieder am meisten interessiren können.

Frankreich. Der Ministerrath beschloß, in der Deputirtenkammer eine Vorlage einzubringen, welche Madagaskar von jetzt ab als französische Kolonie erklärt.

Rußland. Der Großfürst-Thronfolger traf Sonntag früh 4 Uhr in Patras ein, passirte den Kanal von Korinth, wo der russische Gesandte in Athen, Onu, zur Begrüßung erschienen war, und setzte unmittelbar darauf die Reise nach Konstantinopel bezw. Egypten fort.

Südafrika. Wie ein amtliches Telegramm aus Prätoria mittheilt, sind alle Gefangenen freigelassen worden mit Ausnahme von den vieren, welche zum Tode verurtheilt sind, und von Sampson und Davies, welche kein Bittgesuch eingereicht hatten. Die Freilassung der Gefangenen ist in Südafrika freudig begrüßt worden. Präsident Krüger hat, obgleich er noch stark an Influenza leidet, den ganzen Tag über die Begnadigten empfangen, welche ihm ihren Dank ausdrückten. Die Handelskammer in Johannesburg sandte an den Präsidenten Krüger ein Telegramm, in dem sie ihm den Dank für seine großmüthige Entscheidung ausdrückt.

Provinzial-Nachrichten.

— **Aus der Culmer Stadtniederung**, 30. Mai. Daß ein Schwein eine „Glucke" als Pflegemutter auserfieht, dürfte selten vorkommen. Ein solch seltener Fall ereignete sich kürzlich in der Wirthschaft der Frau K. in Gogolin. Ein Ferkel, welches sehr zurückgeblieben war, suchte in den kalten Apriltagen ein warmes Plätzchen und fand solches unter einer brütelustigen Henne. Diese breitete schützend ihre Flügel über das eigenthümliche Pflegekind aus. Auch als das Thier größer wurde, suchte es noch die Henne auf. Es ist possirlich anzusehen, wie diese es gegen Belästigungen zu schützen sucht.

— **Schwetz**, 30. Mai. Fast sämmtliche evangelische Hausbesitzer und die öffentlichen Gebäude hatten gestern hier zu Ehren des anwesenden Generalsuperintendenten D. Döblin geflaggt. An der Kirche sind drei prächtige Ehrenpforten, mit Fähnchen, Wimpeln und Wappenschildern geschmückt, errichtet worden. Der Eröffnungsgottesdienst der General-Kirchen- und Schulvisitation fand in der Stadtkirche um 10 Uhr statt. Die Predigt hielt der Generalsuperintendent und ordinirte dann den Predigtamtskandidaten Natter, der zum Hülfsprediger von Kokotzko, Kreis Culm, berufen ist, zum Predigtamte. Die Liturgie hielt Superintendent Karmann. Abends 6 Uhr predigte Superintendent Hildt aus Inowrazlaw. Heute um 10 Uhr fand ein Schulgottesdienst statt und hielt Superintendent Schiefferdecker aus Elbing eine Ansprache.

— **Graudenz**, 31. Mai. Um ein Original ist Graudenz ärmer geworden: Peritz ist todt! Peritz Meyer, der lustige Wasserträger, ist im hiesigen Krankenhause nach ganz kurzem Krankenlager gestorben. 57 Jahre ist der originelle Mann alt geworden, der unermüdlich gearbeitet und viele Familien mit Wasser versorgt hat. An den Brunnen der Stadt war er eine bekannte Persönlichkeit, und wenn auch manchmal seine überströmende Höflichkeit mit welcher er namentlich Damen auf der Straße zu begrüßen pflegte, nicht immer angenehm war, ernstlich böse konnte man dem fleißigen Manne nicht sein. Seine Thätigkeit ist übrigers nicht erfolglos geblieben. P. hat ein für seine Verhältnisse nicht unbedeutendes Baarvermögen hinterlassen.

— **Gollub**, 30. Mai. Nachdem eben erst der Schutt von der beschädigten Kuppel der katholischen Kirche, welche von einem Blitz am 25. d. M. getroffen wurde, beseitigt worden war, schlug gestern Nacht der Blitz im Vorhofe der katholischen Kirche in einen mächtigen Baum, zersplitterte ihn total und schleuderte gewaltige Stücke weit über die Straße bis ans katholische Pfarrhaus. Viele Fenster in der Nachbarschaft sind zersprungen. — Der deutsche Vorschußverein E. G. m. u. H. hat den Prozentsatz von 4 auf 3½ Prozent herabgesetzt.

Th. Jastrow, 31. Mai. In einer der letzten Nächte sind an den Stämmen der vor dem Hause des Herrn Kämmerer Steffen hierselbst stehenden drei Akazien derart tiefe Querschnitte mittels eines Messers oder einer Laubsäge gemacht worden, daß ein Absterben der Bäume zu befürchten ist. Herr Steffen hat für die Ermittelung des Thäters eine Belohnung von 50 Mark ausgesetzt. — In der letzten Zeit sind von Spaziergängern in den Waldungen der Umgegend mehrfach Kreuzottern gesehen und auch getödtet worden; das giftige Gewürm scheint sich in hiesiger Gegend sehr zu vermehren. — Das diesjährige Ober-Ersatzgeschäft beginnt für unsern Kreis am 25. Juni.

— **Krojanke**, 31. Mai. Das letzte Unwetter, das in ungeschwächter Heftigkeit bis um Mitternacht währte, hat hier und in der Umgegend auf den Feldern großen Schaden angerichtet. Manche Roggenschläge sind von Sturm und Regen total niedergepeitscht worden und bilden mit ihren zerknickten Halmen ein recht trauriges Bild. In der Gegend von Jastrow bei den Orten Bethkenhammer und Burtzen, sollen, wie heute von Reisenden berichtet wurde, starke Hagelschauer niedergegangen sein, welche dort theilweise die ganze Ernte vernichtet haben.

— **Neustadt**, 31. Mai. Bürgermeister Scholz-Schippenbeil ist zum Bürgermeister von Neustadt mit 14 gegen 10 Stimmen gewählt worden.

— **Pr. Stargard**, 29. Mai. Durch den Tod des Landtagsabgeordneten Geheimraths Engler zu Berent ist das Mandat für den 4. Wahlbezirk des Regiernngsbezirks Danzig (Berent, Pr. Stargard, Dirschau) erledigt. Für die Neuwahl ist der 30. Juni als Termin bestimmt.

— **Bromberg**, 31. Mai. Der Betrieb der elektrischen Straßenbahn in unserer Stadt soll am 10. bezw. 11. Juni seinen Anfang nehmen. Am 10. Juni werden nur Probefahrten stattfinden. Mit der elektrischen Beleuchtung ist nach Fertigstellung der Centrale in der Gammstraße schon vor einigen Wochen begonnen worden. — Der kommandirende General des 2. Armeekorps, General der Infanterie von Blomberg, trifft am 2. Juni wieder in Bromberg ein. — Der neue Kommandeur der 4. Kavalleriebrigade, Oberst v. Humbracht aus Thorn und der neue Kommandeur des hiesigen Dragonerregiments Major v. Rosen, sind hier eingetroffen und haben in Moritz Hotel Wohnung genommen. Dortselbst ist auch der Generalarzt v. Gründler abgestiegen. — Radfahrerkarten sind bis jetzt für den Stadtkreis Bromberg im ganzen 502 Stück ausgegeben worden. Nun sieht man aber auch hiesige Radfahrer, deren Maschine eine bedeutend höhere Nummer aufweist. Es erklärt sich daraus, daß die Nummerirung fortlaufend sich auf die Radler des ganzen Regierungsbezirks erstreckt. In Bromberg ist als letzte die Nummer 2002 ausgegeben worden, wobei zu bemerken ist, daß die Karten für den Stadtkreis die Ziffern von 1—400 und von 1901—2002 tragen.

— **Wierchoslawitz**, 30. Mai. In höchster Weise unangenehm überrascht wurde bei seiner Rückkehr von der Ferienreise Lehrer Machetzki hierselbst. Er fand einen Theil seiner Möbel, Bücher u. s. w. im Schulzimmrr stark beschädigt vor, während ein anderer Theil verbrannt war. Das hiesige Schulgebäude ist Eigenthum der Zuckerfabrik. Mit M. wohnen dort auch noch in der Fabrik beschäftigte Schlosser, und in der Wohnung des einen derselben war während der Ferien Feuer entstanden, und dieses hatte auch die Wohnung des Lehrers nicht verschont. Vorläufig ist dieser gezwungen, in der Schulstube zu wohnen; der Unterricht selbst aber wird wohl vorläufig ausfallen.

— **Gnesen**, 31. Mai. Der Disziplinar-Prozeß wider den Bürgermeister Roll, welcher, wie man vermuthete, gestern vor dem Bezirksausschuß in Bromberg zur Verhandlung kommen sollte, ist vertagt und soll in einer Extrasitzung, die in nächster Zeit stattfinden wird, verhandelt werden. Die Anklage gegen R. ist längst fertig. Die Verhandlung wird aber nicht in mündlicher Verhandlung, d. h. in öffentlicher Sitzung, sondern in geheimer Sitzung erfolgen.

— **Schroda**, 31. Mai. Gestern Abend kamen zu dem Schulzen Walkowiak in Chudzice zwei russische Arbeiter, Mann und Frau, und baten um Nachtquartier, das ihnen auch von dem Schulzen in der Scheune angewiesen wurde. In der Nacht entstand nun in dieser Scheune Feuer, das sowohl diese, als auch zwei nebenstehende Stallungen in Asche legte. Während die herbeigeeilten Nachbarn mit den Löscharbeiten beschäftigt waren, bemerkte man, daß der fremde Arbeiter sich mit seinem mitgebrachten Bündel Sachen ohne seine Frau eiligst entfernte. Man fand diese dann später verkohlt unter den Trümmern. Es wird angenommen, daß der fremde Arbeiter seine Frau umbrachte, und, um den Verdacht des Mordes von sich zu lenken, die Scheune in Brand setzte. Durch seine Gutmüthigkeit erleidet der Schulze großen Schaden. Es ist der Polizei gelungen, des Verdächtigen habhaft zu werden.

Lokales.

Thorn, 1. Juni 1896.

c [Personalien.] Der Ober-Zoll-Inspektor Regierungs-Assessor Haase zu Myslowitz ist in die durch den Tod des bisherigen Inhabers erledigte Stelle des Ober-Steuer-Inspektors zu Elbing versetzt und dem bei der Provinzial-Steuer-Direktion zu Danzig beschäftigten Regierungs-Assessor Ray die Stelle des Ober-Zoll-Inspektors zu Myslowitz verliehen worden. — Der bisher bei der Königlichen Regierung in Marienwerder beschäftigte Wasserbauinspektor Konrad ist der Königlichen Regierung in Schleswig zur dienstlichen Verwendung überwiesen worden. — Der Staatsanwalt Schwarz in Danzig ist in gleicher Amtseigenschaft an das Landgericht II. in Berlin versetzt worden. — Der Gerichts-Assessor Philippi in Köslin ist zum ständigen Hülfsarbeiter bei der Staatsanwaltschaft in Konitz ernannt worden. — Dem Gerichtsdiener Ebhardt in Strasburg Westpr. ist bei seinem Uebertritt in den Ruhestand das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen. — Der Katasterkontrolleur Kukutsch in Mogilno ist als Katastersekretär nach Marienwerder und der Katastersekretär Albath in Marienwerder als Katasterkontrolleur nach Mogilno versetzt worden.

= [Personalien aus dem Kreise Thorn.] Die Besitzer Anton Zaremba und Franz Niewiemski zu Siemon sind zu Schulvorstehern bei der Schule daselbst gewählt und als solche vom Landrath bestätigt worden.

∠ [Koppernikus-Verein.] Die gestrige Fahrt des Koppernikus-Vereins nach Culmsee und Bischöfl. Papau nahm einen äußerst gelungenen, in jeder Weise befriedigenden Verlauf. An derselben nahmen etwa 40 Herren und Damen theil. Die Abfahrt erfolgte um 10,45 Uhr Vormittags vom Bahnhof Thorn Stadt. In Culmsee, wo man um 11,21 Uhr Vormittags eintraf, wurden die evangelische Pfarrkirche und der Dom besichtigt und darauf im Hotel „Deutsches Haus" gemeinschaftlich das Mittagessen eingenommen. Etwa um 4 Uhr wurden Wagen bestiegen. Die Fahrt ging zunächst nach dem Burgwalle von Zeigland, der eingehend besichtigt wurde, und alsdann nach Bischöfl. Papau, wo der Koppernikus-Verein etwa um 6 Uhr Abends eintraf und überaus herzlich empfangen wurde. Nach der Begrüßung wurden die Sehenswürdigkeiten der katholischen Pfarrkirche und der Papauer Schloßruine in Augenschein genommen und alsdann die Fahrt zu Wagen nach Bahnhof Wrotzlawken fortgesetzt. Von hier aus wurde nach einem äußerst genußreichen Tage mit dem Abendzuge die Heimreise nach Thorn angetreten, wo die Ankunft nach 10 Uhr Abends erfolgte.

× [Der Cirkus Kolter-Malmström] eröffnete am Sonnabend hier auf dem Platz am Bromberger Thor eine Reihe von Vorstellungen. Sowohl diese, wie namentlich die beiden Vorstellungen am Sonntag, Nachmittags und Abends, waren sehr gut besucht; das Publikum spendete den dargebotenen Leistungen den größten Beifall. Letzterer galt sowohl dem recht guten Pferdematerial, als auch den sehr anerkennenswerthen Vorführungen in der Pferdedressur. Daß auch die Clowns, dieses unumgängliche Atribut eines jeden Cirkus, das Ihrige zur Unterhaltung des Publikums beitrugen, ist selbstverständlich. Auf die Einzelleistungen kommen wir noch zurück.

— [Viktoria-Theater.] Vor überaus mäßig besetztem Hause gelangte gestern die Strauß'sche Operette „Die Fledermaus" zur Aufführung. Etwas Aehnliches ist dem Thorner Theaterpublikum wohl noch nie geboten worden, es war eine Vorstellung ohne jede Probe, ohne jede Vorbereitung — ein Leiden, an dem die Aufführungen des „Berliner Opern-Ensembles" von allem Anfang an krankten. Wenn die Vorstellung trotzdem nicht vollständig in die Brüche ging, so ist dies wohl in erster Linie der Sängerin Fräulein Möbus zu verdanken, welche in der Rolle des Stubenmädchens Adele eine anerkennenswerthe Sicherheit entfaltete und hierdurch, soweit sie auf der Szene beschäftigt war, die übrigen Mitwirkenden einigermaßen zusammenhielt, — daneben freilich auch in hervorragendem Maaße dem von der Kapelle des Infant. Regts. v. Borcke gestellten Orchester unter der Leitung des Herrn Kapellmeisters Wolff, welches sich mit seiner Aufgabe angesichts des Mangels jeglicher Probe, da die Noten erst am Abend kurz vor der Aufführung eintrafen, verhältnißmäßig sehr anerkennenswerth abfand. — Von weitern Vorstellungen des „Berliner Opern-Ensembles" werden wir wohl verschont bleiben, da die Direktoren — man weiß hier beim besten Willen nicht, wer die Direktion in Händen hat — über Nacht mit Hinterlassung des mittellosen Opern-Ensembles abgereist sind.

∠ [Ein Garten-Konzert] giebt morgen, Dienstag Abend die vollständige 21er Kapelle unter Leitung des Herrn Hiege im Schützenhausgarten. Zum Vortrage gelangt u. A. die Mignon-Ouvertüre, Phantasie aus Humperdincks „Hänsel und Gretel" etc.

b [Der Kreisausschuß] hält seine nächste Sitzung am Sonnabend, 6. Juni, ab.

+ [Die diesjährige Kreislehrerkonferenz] für den Inspektionsbezirk Thorn fällt wegen der Berufung des Herrn Kreisschulinspektor Richter in das Kultusministerium aus.

= [Radfahrerverein „Vorwärts" von 1889.] Gelegentlich der gestrigen Ausfahrt wurde hinter Schirpitz, Kilometerstein 32,6, ein Versuchsrennen abgehalten und gingen als die ersten drei durch's Ziel: 1. Stryk in 3,10 Min. 2. Loerke 1 Länge, 3. Becker 6 Längen; — 2. Vorgabefahren 3000 Meter. 1. Stryck zeigte sich als guter Fahrer und ist zu hoffen, daß derselbe bei gutem Training am 28. Juni im großen Rennen den auswärtigen Fahrern die Spitze bieten wird.

× [Der Vaterländische Frauen-Verein] veranstaltet sein diesjähriges Sommerfest am Donnerstag den 11. Juni im Ziegeleipark.

+ [Der Verein der Thorner Gastwirths-Gehilfen] hält heute Abend im Lokale von Nikolai sein Sommervergnügen, bestehend in Konzert, Vorträgen, Couplets und Tanz ab.

+ [Sein 50jähriges Bürgerjubiläum] begeht am 5. Juni Herr Töpfermeister Grau hierselbst.

* [Bei dem gestrigen Rennen des Posener Herren-Reiter-Vereins] waren auch Thorner Reiter betheiligt, wobei Pr. Lieut. Dulon vom hiesigen Ulanen-Regiment zwei Preise, einen ersten und einen dritten, erzielte, und zwar: IV. Posener steeple-chase. Staatspreis 1500 Mk. und Ehrenpreis gegeben von Bürgern der Stadt Posen dem Sieger. Aus den Einsätzen und Reugeldern werden dem zweiten Pferde 400 Mk., dem dritten Pferde 150 Mark garantirt. Distanz ca. 3000 Meter. 5 Pferde am Start. 3. Sieger: Pr. Lt. Dulons (4. Ul.) F.-St. Cassandra. — VIII. Handicap-steeple-chase. Preis 1000 Mk. dem ersten, unter Mitverwendung der Einsätze und Reugelder 400 Mk. dem zweiten, 150 Mk dem dritten Pferde. Für 4jähr und ältere Pferde. Distanz ca. 4000 Meter. Am Start 7 Pferde. 1. Sieger: Pr. Lt. Dulons (4. Ul.) F.-W. Tickfort-Abbot. Eins der interessantesten Rennen, weil z. Th. vorzügliches, bewährtes Material am Start und die außergewöhnlich große Distanz von vornherein Ueberraschungen vermuthen ließ.

□ [Dem General-Landtage der westpreußischen Landschaft,] der kürzlich in Marienwerder tagte, ist auch ein Bericht über die seit dem letzten General-Landtage vorgefallenen erheblichen Ereignisse und über die von der Generallandschafts-Direktion verwalteten Fonds während der Zeit vom 20. Mai 1895 bis 9. Mai 1896 zugegangen. Im Departement Bromberg sind beliehen 321 Güter mit 49 479 610 Mark, im Departement Danzig 193 Güter mit 20 491 925 Mk, im Departement Marienwerder 256 Güter mit 45 791 555 Mark, im Departement Schneidemühl 147 Güter mit 27 994 790 Mark. Die Neue Westpr. Landschaft hatte an Pfandbriefen ausgegeben am 20. Mai 1896 105 617 670 Mark. Die Verwaltungskosten der Westpreußischen (Ritterschaftlichen) Landschaft betragen 135 288 Mark 85 Pfennig, die Verwaltungskosten der Neuen Westpreußischen Landschaft betragen 80 743 Mk. 98 Pf.

* [Einmalige Zuwendungen] für zufriedenstellende Leistungen haben erhalten: a. bei ununterbrochener 25jähriger Beschäftigung im Eisenbahndienste die Hilfsweichensteller Julius Witt, Karl Witt und der Hilfsbremser Koneczeck, sämmtlich in Thorn, je 30 Mark, b. bei ununterbrochener 35jähriger Beschäftigung im Eisenbahndienste der Hilfswächter Hagel, der Bahnhofsarbeiter Zielguß, beide in Thorn, je 60 Mark.

≠ [Kreisschulinspektor Richter zu Thorn] ist für die Zeit vom 1. Juni bis Ende September dieses Jahres als Hilfsarbeiter in das Ministerium der geistlichen rc. Angelegenheiten berufen. Die vertretungsweise Verwaltung der Kreisschulinspektionen Thorn und Culmsee ist dem Kreisschulinspektor Neidel in Schönsee übertragen.

+ [Der Verband deutscher Beamtenvereine] hat wie in früheren Jahren, so auch in diesem Jahre den Verbandsvereinen gegen Erstattung der Portokosten eine Anzahl Bücher zur Verfügung gestellt, welche den Mitgliedern dieser Vereine eine Zusammenstellung von Vergünstigungen in Bädern, Sommerfrischen und Gasthöfen, sowie beim Besuche von Sehenswürdigkeiten u. s. w. für dieses Jahr bieten. Die Mittheilungen über die hauptsächlichsten Verbandseinrichtungen haben eine wesentliche Erweiterung erfahren. Neu hinzugekommen sind: ein Abdruck der Verbandssatzungen, ein Verzeichniß der zum Verbande gehörenden Vereine und der hauptsächlichsten Bestimmungen über die Einrichtungen des preußischen Beamtenvereins in Hannover. Außerdem sind einige Kuranstalten, in denen Bedürftige besondere Vergünstigung erhalten, neu aufgenommen worden.

V [Die Prüfung zum Lokomotivführer] haben vor der Prüfungskommission der Königl. Eisenbahndirektion zu Danzig

folgende Lokomotivheizer bestanden: Szylowitz-Graudenz, Sommer-Thorn, Kothke-Bromberg und Thurau-Dirschau.

= [Das diesjährige Oberersatz-Geschäft] für den Aushebungsbezirk Thorn findet in der Zeit vom Montag, den 15. Juni bis Dienstag, den 23. Juni (ausschließlich Sonntag, den 21. Juni) im Lokale des Restaurateurs Mielke hierselbst, Karlstraße, statt. Die zum Ober-Ersatzgeschäft mittels besonderer Gestellungsordre vorgeladenen Militärpflichtigen haben sich an den angegebenen Tagen und zur bestimmten Stunde, versehen mit der erhaltenen Ordre, sowie mit Losungs- und Taufschein, pünktlich einzufinden.

+ [Zum Inkrafttreten der Verordnung des Bundesraths] bezüglich der Arbeitszeit in den Bäckereien und Conditoreien werden bereits alle Vorbereitungen getroffen. Es werden zwei Tafeln hergestellt, die an die Besitzer von Bäckereien und Conditoreien zur Vertheilung gelangen sollen. Auf der einen dieser Tafeln sind die Ueberstunden, die gemäß der erwähnten Bundesrathsbestimmung über den festgesetzten Maximalarbeitstag hinaus gemacht werden dürfen, mittels Durchlochung oder Unterstreichung mit Tinte kenntlich zu machen. Die andere Tafel enthält die in der bundesrathlichen Verordnung getroffenen Bestimmungen über den Maximalarbeitstag. Beide Tafeln sind vom 1. Juli d. J. ab in den Bäckereien und Conditoreien derart anzubringen, daß die Angestellten mit Leichtigkeit von ihrem Inhalte Kenntniß zu nehmen im Stande sind.

— [Besitzwechsel.] Das auf der Wilhelmstadt neben dem Szuman'schen Hause im vorigen Sommer von Herrn Maurermeister Konrad Schwartz erbaute Haus ist für 103.000 Mk. in den Besitz des Herrn Klempnermeister August Glogau übergegangen.

— [Das neue Stempelsteuergesetz] wird vom Finanzminister in recht rigoroser Weise gehandhabt. Es wird in dieser Hinsicht berichtet: Bezüglich der Anwendung der Tarifstelle 39 (Lustbarkeiten) des neuen Stempelsteuergesetzes sind Zweifel entstanden, insbesondere bezüglich des Begriffs von Lustbarkeiten. Es werden der Staatskasse dadurch Einkünfte entzogen, daß die zuständigen Behörden die Genehmigungen sehr vielfach nicht für den einzelnen Fall, sondern im Voraus für Monate, ja für den Zeitraum eines Jahres ertheilen. Der Finanzminister hat daher gegenwärtig die Provinzialsteuerbehörden darauf hingewiesen, daß der Begriff von Lustbarkeiten im weitesten Sinne aufzufassen ist, und daß, zu ihnen insbesondere auch alle öffentlichen Vorführungen gehören, bei welchen vor Zuschauern oder Zuhörern zur Ergötzung und Unterhaltung bestimmte Handlungen (Musik, Gesang, Vorträge, Schaustellungen aller Art u. s. w.) dargeboten werden, und daß, wo eine schriftliche Genehmigung erforderlich wird, auch der gesetzliche Stempel stets verwendet werden muß. Ob die Vorführungen ständig und an bestimmten Orten oder im Umherziehen und an verschiedenen Orten, z. B. von umherwandernden Schauspielergesellschaften, Musikbanden, Drehorgelspielern u. s. w. dargeboten werden, macht für die Steuerpflichtigkeit im Sinne des Stempelgesetzes keinen Unterschied. Der Finanzminister kann es nicht für zulässig und der Absicht des Gesetzes entsprechend erachten, wenn die Genehmigungen für längere Zeit im Voraus ertheilt werden, sondern will, daß für jede einzelne Lustbarkeit die Genehmigung erfolgt. Jedoch will er nicht dagegen sein, wenn zu Gunsten der Drehorgelspieler in Folge einer an ihn gerichteten Petiton einer großen Anzahl derselben und mit Rücksicht auf deren meist ärmliche Verhältnisse eine Ausnahme gemacht und ihnen die Erlaubniß nicht für den einzelnen Tag, sondern für längere Zeiträume, etwa monatsweise, ertheilt und der niedrigere Satz von 50 Pf. erhoben wird. Der Finanzminister beabsichtigt, zur Herbeiführung einer einheitlichen Handhabung der Tarifstelle 39 mit dem Minister des Innern die Gesichtspunkte endgiltig festzustellen, nach denen in Zukunft bei der Versteuerung von Lustbarkeiten zu verfahren ist.

— [Soldatenbeurlaubung zu Erntearbeiten.] Obschon die zweijährige Militärdienstzeit die Anspannung aller Kräfte und die vollständige Ausnutzung der Ausbildungszeit erforderlich macht, ist den Generalkommandos doch wiederum anheimgestellt worden, zur Unterstützung der Landwirthe bei den Erntearbeiten Beurlaubungen von Mannschaften der Infanterie je nach Maßgabe der dienstlichen und lokalen Verhältnisse eintreten zu lassen.

* [Mit der Versicherung gegen Arbeitslosigkeit] wird soeben in Köln ein Versuch, der erste in Deutschland, gemacht Man hat dort eine Kasse mit vorläufig 60000 Mk. Vermögen begründet, die am heutigen Montag in Betrieb gesetzt werden soll, und zwar in Anlehnung an die dort bestehende allgemeine städtische Arbeitsnachweis-Anstalt. Der Geschäftsbereich der Kasse beschränkt sich auf männliche Arbeitnehmer im Gebiete der Stadt Köln. Als Eintrittszeit in die Kasse wird ein Alter von mindestens 18 Jahren angenommen. Die Unterstützungsberechtigung beginnt mit dem Montag der 27. Woche der Beitragszahlung. Wünscht jedoch der Eintretende einen früheren Beginn, so kann ihm auch gestattet werden, weitere und zwar bis zu sechs Wochenmarken in das Markenbuch einkleben und abstempeln zu lassen. In diesem Falle beginnt die Berechtigung um die entsprechende Zahl von Wochen früher, immer aber frühestens vom Beginn eines neuen Geschäftsjahres ab. Jeder Versicherte hat zur Kasse wöchentlich einen Betrag von 35 Pf. zu leisten, zwar in der Zeit nach dem 1. April während 34 — im ersten Geschäftsjahre während 26 — aufeinanderfolgende Wochen. Der Versicherte ist zur Annahme der ihm nachgewiesenen Arbeit verpflichtet und hat grundsätzlich keinen Anspruch auf Arbeit in seinem besonderen Berufe, doch soll die Verwaltung bei Zuweisung von Arbeit bestrebt sein, auf die körperlichen und geistigen Fähigkeiten des Einzelnen möglichst Rücksicht zu nehmen.

[Zur Warnung.] Den ständigen Aerger vieler Eisenbahnreisenden bildet die Unsitte, daß ein Theil der Mitfahrenden schon lange vor Eintreffen des Zuges an der Endstation sich zum Aussteigen fertig macht und oft stehend das Halten des Zuges erwartet. Das geschah auch seitens einer Anzahl Passagiere eines in Leipzig auf der bayerischen Bahn einlaufenden Zuges. Durch starkes Bremsen fuhren nun die den Zug schließenden Güterwagen plötzlich so stark auf den letzten Personenwagen, daß dessen Insassen stark durcheinander geschüttelt wurden. Dabei erlitt einer der Passagiere einen Bein-, ein anderer einen Armbruch und eine Frau wurde mit dem Kopfe durch die Scheibe gestoßen.

= [Zum Holzverkehr.] Am Sonnabend sind nach Aufhebung der während der Krönungsfeierlichkeiten in Moskau für Rußland angeordnet gewesenen Sperre auf der Weichsel die ersten Traften wieder in Schillno eingetroffen. Seit Freitag hat sich der hiesige Markt recht lebhaft gestaltet, es sind gegen 11 000 Rundkiefern und 3000 Rundtannen verkauft. Käufer waren der hiesige Platz, Elbing, Neuteich, Brahlitz, Leipzig, Dessau und Buckau-Magdeburg. Preise bewegten sich für Rundkiefern zwischen 53 bis 61½ Pf. pro cbfs, für Rundtannen zwischen 34 bis 40 Pf. pro cbfs.

— [Gefangenen-Unterricht.] Nach den vom Minister des Innern neu erlassenen Bestimmungen über die Schule und den Unterricht in den Strafanstalten und größeren Gefängnissen sollen an dem Unterrichte in der Regel alle Gefangenen bis zum vollendeten 29. Lebensjahre Theil nehmen, Gefangene vom begonnenen 30. Lebensjahre an nur ausnahmsweise. Gefangene, die eine höhere als die Volksschulbildnng haben, können nur am Fortbildungs- und Singunterricht Theil nehmen. Die Unterrichtssprache ist deutsch. Für Schüler, die der deutschen Sprache nicht hinreichend mächtig sind, kann die Zahl der deutschen Stunden auf Anordnung der Aufsichtsbehörde vermehrt werden. Gegenstände des Unterrichts sind die der Volksschule: Religion, Deutsch einschließlich des Schreibens und der Realien; Rechnen mit Raumlehre und Zeichnen, Singen. Lern- und Lehrmittel sind die in den Volksschulen gebräuchlichen. Die Anstaltsschule gliedert sich in eine Unterstufe, eine Oberstufe und eine Fortbildungsschule. Der Schulunterricht ist der Aufsicht der Anstaltsgeistlichen unterstellt, dieselbe erstreckt sich nicht auf den Religionsunterricht der anderen Konfession. Alljährlich mindestens einmal ist die Anstaltsschule durch einen Regierungsschulrath eingehend zu prüfen. Schließlich sind besondere Bestimmungen getroffen in Bezug auf die Gestaltung des Schulwesens für die Strafanstalten und für die Gefängnisse; für die Anstalten mit Einzelhaft und für die Anstalten mit gemeinsamer Haft, die eine größere oder geringere Anzahl Einzelzellen haben, sowie für die Abtheilungen der Jugendlichen.

— [Straßensperrung.] Die Straße vom „Grünen Jäger" in Mocker nach der Leibitscher Chaussee muß einer umfangreichen Reparatur unterworfen und dem zu Folge für Fuhrwerk und Reiter vom 1. Juni cr. ab auf 14 Tage gesperrt werden. Während der Sperrung dieser Straße wird die Straße vom „Grünen Jäger" nach dem Schlachthause dem öffentlichen Verkehr freigegeben werden.

× [Die Maul- und Klauenseuche] unter den Viehbeständen der Besitzer Cieslikowski und Gurski in Mlewo, Kreises Briesen, ist erloschen. — Ausgebrochen ist die Seuche unter dem Rindvieh-, Schaf- und Schweinebestande des Gutes Mileszewo, Kreises Strasburg.

Z [Zu dem Unglücksfall] der sich am Sonnabend Vormittag auf dem Pionier-Uebungsplatz ereignet hat, erfahren wir, daß das vorzeitige Losgehen der Flattermine wahrscheinlich auf einen unglücklichen Zufall zurückzuführen ist. Die Mine war mit 10 Pfund Pulver geladen, die Kompagnie befand sich noch in ihrer Nähe, als sie sich entlud. Durch den Luftdruck und die umherfliegenden Steinmassen wurden noch mehrere Leute zu Boden geworfen, doch haben diese nur unbedeutende Verletzungen davongetragen. Durch die Kaltblütigkeit und Umsicht einiger Unteroffiziere, welche gleich nach der Katastrophe die Schnellzünder entfernten, soll weiteres Unglück verhütet worden sein. Gefahr für das Leben der drei Verunglückten, auch des am schwersten verwundeten Unteroffiziers Plater, eines Sohnes des hiesigen Eisenbahn-Betriebs-Sekretärs Plater, soll nicht vorhanden sein.

§§ [Polizeibericht vom 1. Juni.] Gefunden: Ein Theelöffel aus weißem Metall in Höppnersruh; ein Theil von einem Bettelarmband neben dem Restaurant „Löwenbräu". — Verhaftet: Fünf Personen.

** [Holzeingang auf der Weichsel am 30. Mai.] C. Stoltz durch Strauch 4 Traften 1806 Kiefern-Rundholz. — Broswich und Müller durch Piwak 1 Traft 690 Kiefern-Rundholz, 117 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 68 Eichen Plancons, 16 Eichen Rund-Schwellen. — Rosenblum und Cuker durch Sobel 6 Traften 3168 Kiefern-Rundholz. — J. H. Rotenberg durch Friedenthal 5 Traften 2000 Kiefern-Rundholz, 825 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 623 Kiefern-Sleeper, 465 kiefern einf. und dopp. Schwellen, 360 Eichen Plancons, 213 eichen einf. und dopp. Schwellen, 6516 Stäbe. — J. Lilienstern durch Grodzinski 5 Traften 2978 Kiefern-Rundholz. — F. H. Helmichshaus u. A. B. Grünberg durch Plott 5 Traften für F. H. Helmichshaus 8828 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 73 Kiefern-Sleeper, 1987 kiefern einf. und dopp. Schwellen, 97 Eichen Kantholz, 3 Eichen-Schwellen, 2131 Rundelsen, 703 Rundweißbuchen, für A. B. Grünberg 212 Kiefern-Rundholz, 288 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 215 Kiefern-Sleeper, 47 Kiefern-Schwellen, 70 Eichen-Plancons, 5 Eichen-Kantholz, 1 Eichen-Rundschwelle, 3651 Stäbe.

[?] Stewken, 30. Mai. Gestern erlitt ein Lehrling des Schmiedemeisters Rose hierselbst dadurch einen Unfall, daß ihm ein in den Schraubstock gespannter Bohrer mit solcher Wucht in das linke Auge sprang, daß dieses sofort auslief. Nach Aussage eines sofort hinzugezogenen Spezialarztes aus Thorn ist das Auge für immer verloren. Der Verunglückte wurde in das Thorner Diakonissen-Krankenhaus aufgenommen.

△ Leibitsch, 31. Mai. Das Konsortium, welches die früher Weigelsche Leitscher Mühle besitzt, hatte vorerst nur die Roggenmühle ausbauen lassen und in Betrieb gesetzt. Da sich die darin getroffenen Neuerungen bewähren, lassen die Gesellschafter nunmehr auch die Weizenmühle unter Berücksichtigung der neuesten technischen Erfindungen ausbauen.

— Von der russischen Grenze, 31. Mai. Im dem Wollhandel hält die Geschäftslosigkeit an. Verkäufe kommen nur selten zustande, weil die Wollproduzenten in die Preisabschläge nicht willigen wollten andererseits zwingt die Ueberproduktion in der Manufakturbranche die Fabrikation zur Betriebsbeschränkung. — Lodzer Fabrikanten haben anläßlich der Kaiserkrönung beschlossen, in den Vorstädten zahlreiche Arbeiterwohnungen zu erbauen, die den Arbeitern gegen billige Miethe überlassen werden sollen. Gerade in Lodz sind die Wohnungsverhältnisse der Arbeiter traurig. — Die letzte Lichtefabrik in Warschau hat ihren Betrieb eingestellt. Diese früher in Polen blühende Industrie ist durch die innerrussische Konkurrenz vernichtet worden. — In Folge des Gnadenerlasses bei der Krönung sind im Weichselgebiet circa 5000 Sträflinge freigelassen worden. Die Bevölkerung befürchtet, daß die Leute ihre schnell gewonnene Freiheit nur zur Begehung neuer Verbrechen benutzen werden.

Vermischtes.

Kaiserpreise für die Berliner Ausstellung. Wie dem Seefischereiverein, so hat der Kaiser auch dem Deutschen Binnen-Fischereiverein einen Ehrenpreis von 1000 Mark bewilligt, außerdem 2000 Mark für Berufsfischer zwecks Besuches der Berliner Ausstellung. Da auch vom genannten Verein und von anderen Fischereivereinen Reiseprämien bewilligt worden sind und die Eisenbahnen Fahrpreisermäßigungen gewähren wollen, so rechnet man auf einen regen Besuch von Berufsfischern zur Ausstellung.

Die neue Yacht Kaiser Wilhelms, der neue „Meteor", ist glücklich in Cowes eingetroffen. Das Schiff hat seine erwartete Seetüchtigkeit aufs Glänzendste bewiesen. Die Yacht wird voraussichtlich am Montag an der kgl. Harwichregatta theilnehmen.

Edisons neueste Erfindung. Dem bekannten amerikanischen Erfinder Edison ist es gelungen, die Röntgenstrahlen in Licht zu verwandeln. Er überzog die innere Wand einer Crookeschen Röhre mit einer neuen krystallischen fluorescirenden Masse. Es entsteht keine Wärme. Die gesammte elektrische Energie wird in Licht verwandelt.

Wolkenbrüche haben in Mähren enormen Schaden angerichtet.

Eine „peinliche Ueberraschung" sollte angeblich der Arbeitsausschuß der Berliner Ausstellung bei der Abrechnung über die während der beiden Pfingstfeiertage vereinnahmten Eintrittsgelder erlebt haben. Es hätten 180—190 000 Mark vereinnahmt werden müssen, doch seien nur 110 000 Mark erzielt worden, so daß sich ein Fehlbetrag von 70—80 000 Mark ergeben habe. Von zuständiger Seite wird diese Nachricht jetzt als böswillig erfunden bezeichnet.

Zur Bekämpfung der Reblaus mittelst Elektrizitä hat der Landwirthschaftsminister die Anstellung von Versuchen angeordnet und die Ausführung der Firma Siemens und Halske übertragen. — Aehnliche Versuche sind schon seit länger als einem Jahrzehnt angestellt worden und zwar in Spanien. Es kam dabei folgendes Verfahren zur Anwendung: Die Rinde des Weinstocks wurde an einer Stelle entfernt und ein Metalldraht in das Innere der Rebe geführt. Alsdann setzt man den Draht mit einer Batterie in Verbindung, welche in die Rebe starke elektrische Schläge leitete. Diese sollen nicht nur die Reblaus getödtet, sondern auch die Pflanze gekräftigt haben. Das französische Ackerbauministerium trat damals der Sache gleichfalls näher. Es stellte sich indeß bald heraus, daß das angewendete Verfahren ausgedehnten Reblausheerden gegenüber nicht die erwünschte Wirkung hatte.

Eine originelle Reklame macht ein Berliner Fahrrad-Fabrikant; er inserirt: „Bei einem Pfennig Anzahlung liefere ich das beste Fahrrad und einen Radfahreranzug gratis. Jedoch muß sich der Käufer verpflichten, 15 Tage hindurch das Doppelte von dem zu zahlen, was er tags vorher gezahlt hat, also am ersten Tage 1 Pfg., am zweiten Tage 2 Pfg., am dritten Tage 4 Pfg. ꝛc. — Die Idee ist wirklich originell, denn am sechzehnten Tage sind genau 327,68 Mark gezahlt. Der Fabrikant ist jedenfalls ein guter Rechner.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 1. Juni um 6 Uhr früh über Null: 1,16 Meter. — Lufttemperatur + 9 Gr. Cels. — Wetter heiter. — Windrichtung: West.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Dienstag, den 2. Juni: Wolkig mit Sonnenschein, etwas wärmer, meist trocken.

Handelsnachrichten.

Thorn, 30. Mai. (Getreidebericht der Handelskammer) Wetter: trübe Weizen matt 130/31-pfd. hell 151/52 Mk. 128/29-pfd. hell 150/51 Mk. — Roggen unverändert 123/24-pfd. 110 Mk. 125-pfd. 111 Mk. — Gerste ohne Handel Preise nominell feine Brauw. 115/20 M. feinste über Notiz Mittelw. 110/15 Mk. — Erbsen flau gute Futterw. 102/3 Mk. — Hafer kleines Angebot fein, unbesetzt 116/17 Mk. besetzt 112/15 Mark.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weichselverkehr bei Thorn.

(Der Bericht umfaßt die Zeit von 3 Uhr Nachmittags des vorhergehenden Tages bis zur selben Stunde des laufenden Tages.)

Thorn, 1. Juni Wasserstand um 3 Uhr Nachmittags: 1,14 Meter über Null.

Schiffsführer.	Fahrzeug.	Waarenladung.	von nach
Joh. Burnitzki	Kahn	Getreide	Plock-Thorn-Ordre.
Otto Wulsch			
Leon Stetz	"	"	" " "
Franz Stetz	"	"	" " "
A. Voß	"	"	" " "
O. Greiser	"	"	Plock-Bromberg.
G. Schmidt	D. „Thorn"	Zucker und Spiritus	Thorn-Danzig.
G. Andrzyck	Kahn	Zucker	" "
Michalski	"	Steine	Nieszawa-Schulitz.
	Barke	"	" "

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	1. 6.	30. 5.
Russ. Noten. p. Cassa	216,80	216,95
Wechs. auf Warschau k.	216,30	216,30
Preuß. 3 pr. Consols	99,70	99,70
Preuß. 3½ pr. Consols	105,—	105,—
Preuß. 4 pr. Consols	106,25	106,30
Dtsch. Reichsanl. 3%	99,60	99,60
Dtsch. Rchsanl. 3½%	105,10	105,—
Poln. Pfandb. 4½%	67,50	67,—
Poln. Liquidatpfdbr.	66,25	65,40
Westpr. 3½% Pfndbr.	100,30	100,25
Disc. Comm Antheile	207,80	206,70
Oesterreich. Bankn.	170,15	170,10
Thor. Stadtanl. 3½%		
Tendenz der Fondsb.	fest.	still.

	1. 6.	30. 5.
Weizen: Juni	149,25	157,—
Juli	148,—	145,50
loco in N.-York	Feiert.	73¼
Roggen: loco.	116,—	—,—
Juni	114,—	113,75
Juli	115,—	114 25
September	116,50	116,—
Hafer: Juni	124,—	127,75
Juli	122,75	122,75
Rüböl: Juni	44.90	45,—
Oktober	45,30	45,30
Spiritus 50er: loco.	—,—	—,—
70er loco.	33,70	33,60
70er Juni	38 20	38,60
70er September	38,70	38,70

Wechsel-Discont 3%, Lombard Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½% für andere Effekten 4%.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für den Monat Juni d. Js. resp. für die Monate April, Mai, Juni d. Js. wird

in der Höheren- und Bürger-Töchterschule am Dienstag, den 2. Juni 1896, von Morgens 9 Uhr ab,

in der Knaben-Mittelschule am Mittwoch, den 3. Juni 1896, von Morgens 9 Uhr ab

erfolgen. [2288]

Die Erhebung des Schulgeldes soll der Regel nach in der Schule erfolgen. Es wird jedoch ausnahmsweise das Schulgeld noch am **Mittwoch, d. 3. Juni cr.,** Vormittags zwischen 11 und 12 Uhr in der Kämmerei-Kasse entgegen genommen werden. Die bei der Erhebung im Rückstande verbliebenen Schulgelder werden executivisch beigetrieben werden.

Thorn, den 29. Mai 1896.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das Schulgrundstück der IV. Gemeindeschule, neue Jakobs-Vorstadt Nr. 44, soll, vorbehaltlich der Genehmigung durch den Bezirks-Ausschuß zu Marienwerder, im Wege der Licitation veräußert werden.

Bietungstermin **am 25. Juli 1896, Vormittags 11 Uhr,** im Magistrats-sitzungssaal zu Thorn (Rathhaus 1 Treppe).

Die näheren Kaufbedingungen sind in unserem Bau-Amt, Rathhaus 2 Treppen zu erfahren. (2319)

Thorn, den 26. Mai 1896.

Der Magistrat.

Polizeil. Bekanntmachung.

Nach Mittheilung der Königlichen Fortifikation hierselbst wird die Straße vom Grünen Jäger in Mocker nach der Leibitscher Chaussee einer umfangreichen Reparatur unterworfen und dem zu Folge für Fuhrwerk und Reiter vom 1. Juni d. Js. ab auf 14 Tage gesperrt werden. Während der Sperrung dieser Straße wird die Straße vom Grünen Jäger nach dem Schlachthause dem öffentlichen Verkehr frei gegeben werden. [2302]

Thorn, den 27. Mai 1896.

Die Polizei-Verwaltung.

Nachlaß-Auktion.

Mittwoch, den 3. Juni cr., von 9 Uhr ab

sollen **Thorn III., 1. Linie, Schulstraße 9,** Nachlaßsachen der verstorbenen Frau Rentiere **Schmiedeberg**, bestehend in

mahag. u. birk. Möbeln, als: **1 mahag. Servanter, Schreibspind, Schreibtisch, Spinde, Bettstellen, Spiegel, Stühle, Betten und Küchensachen**

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. (2313)

Bekanntmachung.

Die Wahlen bezw. Wiederwahlen der Herren **Born, Steinkamp, Schaeffer, Leopold Brosius, Munsch, Freder** und **Kather, Pyttlick** und **Maciejewski** zu Gemeindeverordneten sind in der Sitzung der Gemeindevertretung vom 20. Mai d. Js. für gültig erklärt worden, worauf die Verpflichtung und Einführung derselben durch den Vorsitzenden erfolgt ist.

Der Schmiedemeister **Heymann** hat auf seine Wahl verzichtet. (2311)

Mocker, den 29 Mai 1896.

Der Gemeindevorstand.

10 Pf. a Notenpiece aus meiner **Musikalien-Leih-Anstalt.**

Walter Lambeck.

Standesamt Thorn.

Vom 25. bis einschl. 30. Mai d. Js. sind gemeldet:

a. Geburten:

1. Mittelschullehrer August Isakowski, S. 2. Zahlmeister im Inf.-Regt. 61 Hermann Kempke, Tochter. 3. Friseur Conrad Schildhauer, Tochter. 4. Besitzer Emil Marohn-Winkenau, Sohn. 5. Arbeiter Robert Neumann, Tochter. 6. Bauunternehmer Stanislaus Szapanski, Tochter. 7. Lehrer Wilhelm Pause, Sohn. 8. Maschinisten Theodor Hütt, Sohn. 9. Fleischer Wilhelm Volgmann, T.

b. Todesfälle.

1. Rentier-Wittwe Klara Schmiedeberg geb. Niesemann, 67 J. 22 Tg. 2. Arthur Ernst Karl Hermann Wittwer, 11 J. 6 M. 3. Anton Chmielewski, 6 Tage. 4. Martha Johanna Fuchs, 3 J. 9 M. 5. Anna Chmielewski, 10 Tage. 6. Polizeisergeant a. D. Johann August Trunz, 50 Jahr 7 M. 7. Gustav Hermann Karl Ackermann, 2 Monat 20 Tg. 8. Josepha Ulatowski, 4 M. 29 Tg.

c. zum ehelichen Aufgebote.

1. Schlossermstr. Josef Franz Smejkowski und Marianna Stocbowski. 2. Tischler Christian Albert Gente-Bromberg u. Maryke genannt Marie Powilleit-Bromberg. 3. Kaufmann Israel Hirsch und Sarah Schrammek-Rogasen. 4. Regierungs-Baumeister Karl Adolf Kleefeld und Elise Wessel-Stüblau. 5. Arbeiter Rochus Cizewski und Marie Komowski. 6. Arbeiter Anton Czarnecki und Julianna Dynowski. 7. Arbeiter Heinrich Eduard Witulski und Pelagia Drozdalski. 8. Arbeiter Johann Piasecki u. Angelika Franziska Grubinski alias Gruba.

d Eheschließungen.

1. Kaufmann Israel Lask-Berlin mit Martha Blum. 2. Kaufm. Leopold Landsberger-Gumbinnen mit Hedwig Moskiewicz. 3. Militäranwärter Karl Schimmelpfennig mit Anna Laura Marie Frey. 4. Schiffseigner Friedrich Martin Hart mit Rosalie Kominski. 5. Hausdiener Johann Szczutkowski mit Marianna Piatkowski.

Die Schwimmanstalt des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pommersches) Nr. 21 im Teich an der unteren Anschlußredoute des Brückenkopfes wird in den nächsten Tagen eröffnet. Auch dem Civilpublikum ist der Besuch der Anstalt gestattet und zwar kostet eine Abonnementskarte für Schwimmschüler im 1. Jahre 6 Mk., für Schwimmschüler im 2. Jahre 4 Mk., Freischwimmer zahlen im Abonnement 3 Mk., Tageskarten kosten 10 Pfg. —

Die Karten sind jederzeit auf der Schwimmanstalt beim Bademeister zu haben. Die Schwimmanstalt ist geöffnet an den Wochentagen von 6—11 Vorm. und 1³⁰—7³⁰ Nachm., an Sonn- und Feiertagen von 6—9 Vorm. (2312)

Oeffentliche

Versteigerung.

Zum Verkauf von Nachlaßgegenständen steht ein Versteigerungstermin am **nächsten Mittwoch, den 3. Juni 1896,** Vormittags 10 Uhr, im St. Jakobs-Hospital an, zu welchem Kaufliebhaber eingeladen werden. [2301]

Solches bringen wir zur öffentlichen Kenntniß.

Thorn, den 29. Mai 1896.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, d 2. Juni 1896, Vormittags 10 Uhr,

werde ich vor der hiesigen Pfandkammer **1 Sopha mit braunem Bezuge, 1 Spiegel mit Spind, 1 Wäschespind, 1 Sophatisch,** gegen Baarzahlung versteigern.

Thorn, den 1. Juni 1896. (2322)

Heinrich,
Gerichtsvollzieher kr. A.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Dienstag den 2. Juni 1896 von vorm. 9 Uhr ab

werde ich vor der Pfandkammer des hiesigen Landgerichts

2 Fahrräder, 16 Bände Brockhaus Conversations-Lexikon, Göthes und Schillers sämmtliche Werke, Brehms Thierleben, Redenbacher illustrirte Weltgeschichte, 5 Gewehre (Jagd- und Scheibenbüchsen), Sopha mit Sesseln, Betten und einige Sack Federn, Spinde Spiegel, Stühle, Kommoden, Herren- und Damenkleider, Wäsche, Küchengeräthe, 1 Getreide- und Kleereinigungs-Maschine mit Sieben, 1 Häckselmaschine, 1 Bierapparat zu zwei Leitungen und Kohlensäure, 1 fast neue Nähmaschine 1 Kruzifix mit Musik u. Glas-Kapsel, 85 Flaschen Cognac, 1 Schießbuden-Firmenschild, Zigarren, 1 Drehorgel u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. [2283]

Nitz, Gerichtsvollzieher.

Hausbesitzer-Verein.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange**.

Elisabethstr. 4, Ld. m. Woh.	1500 M.
Mellinstr. 89, 2. Et. 7 Zim.	1350 M.
Mellinstr. 103 1. Et. 6 Zim.	1300 M.
Mellin- u. Ulstr.-Ecke 2 Et. 6 Z.	1200 M.
Mellinstraße 89. 1. Et. 6 Zim.	1100 M.
Brückenstr. 8, 2. Et. 6 Zim.	1000 M.
Bäckerstr. 33, 1. Et. 6 Zim.	900 M.
Baderstr. 2, 2. Et. 7 Zim.	850 M.
Gerberstr. 23, Lad. u. 2 Zim.	850 M.
Baderstr. 20, 2. Etg. 5 Zim.	800 M.
Gerstenstr. 6, 1. Et. 6 Zim.	750 M.
Jakobsstr. 17, Lad. m. Wohn.	700 M.
Gerechtestr. 35, Erdgesch., 4 Zim.	600 M.
Baderstr. 20, 3. Etg. 4 Zim.	540 M.
Baderstr. 2, parterre, 4 Zim.	525 M.
Elisabethstr. 16, 1. Et. 4 Zim.	500 M.
Seglerstr. 27, Flurlad. u. Wohn.	500 M.
Seglerstr. 22 3. Et., 3 Zim.	480 M.
Strobandstr. 6 3. Et., 4 Zim.	380 M.
Mauerstraße 36, 3. Et. 3 Zim.	360 M.
Bäckerstraße 29, 3. Et. 3 Zim.	358 M.
Seglerstr. 27, 3 Zimmer,	350 M.
Culmerstr. 22, 3. Et. 3 Zim.	320 M.
Heiligegeiststr. 12, 2 Zim.	270 M.
Mellinstr. 136, 2. Et. 4 Zim.	240 M.
Jacobsstr. 17. Erdgesch. 1. Zim.	210 M.
Altst. Markt 12 1. Et. 1 Compt.	200 M.
Seglerstr. 19 2. Et 2 Zim.	186 M.
Strobandstr. 20, 1. Et. 1 Zim.	180 M.
Gerberstr. 13/15 2. Et. 2 Zim.	180 M.
Strobandstr. 6, Kellerw. 2 Zim.	170 M.
Kasernenstr. 43, part. 2 Zim.	120 M.
Elisabethstr. 10, 3. Et. 1 Zim.	110 M.
Gerberstr. 18, 1. Et. 2 m. Zim.	30 M.
Schloßstr. 4 1. Et. 2 m. Zim.	30 M.
Strobandstr 20, pt., 2 m. Zim.	25 M
Marienstraße 8 1 Et. 1 m. Zim.	20 M.
Schloßstr. 4, part., 1 m. Zim.	15 M
Schulstr. 21 3. Et 1 m. Zm.	10 M.

Ein ordentliches Mädchen

für Küche und Hausarbeit wird gesucht.

(2324) **Gerechtestraße 3.**

Thorn. Vor dem Bromberger Thor.

50 Personen. 30 Pferde.

Norwegischer Circus.

Direktion: Kolter-Malmström.

Heute, Montag, den 1. Juni cr., Abends 8 Uhr:

Große Gala-Parade-Vorstellung.

Dienstag, den 2. Juni: Große Vorstellung.

(2310) **Die Direktion.**

Feuer - Versicherungs - Anstalt der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank in München.

Hiermit bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß wir, nachdem der vieljährige Haupt-Agent unserer Anstalt, Herr **Carl Neuber,** auf seinen Wunsch unsere Vertretung niedergelegt hat, dem Herrn Kaufmann

B. Doliva in Thorn

die Haupt-Agentur unserer Anstalt für Thorn und Umgegend übertragen haben.

Danzig, Mai 1896.

Die General - Agentur
Ernst Wendt.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Anzeige empfehle ich mich zum Abschluß von Versicherungen für Gebäude, Mobiliar und Waaren gegen Feuerschaden und Blitzschlag.

Thorn, im Mai 1896. (2315)

B. Doliva, Artushof.

Gelegenheitskauf.

Einen grösseren Posten

Alpaca und Barege

in ganz modernen Farben,

Meter 1 Mark 50 Pfennig

empfiehlt (2317)

Gustav Elias.





Das Fleisch-Pepton der Compagnie Liebig

ist wegen seiner außerordentlich leichten Verdaulichkeit und seines hohen Nährwerthes ein vorzügliches Nahrungs- und Kräftigungsmittel für Schwache, Blutarme und Kranke, namentlich auch für Magenleidende.

Hergestellt nach **Prof. Dr. Kemmerich's** Methode unter steter Kontrolle der Herren (529)

Prof. Dr. M. v. Pettenkofer und **Prof. Dr. Carl v. Voit, München.**

Käuflich in Dosen von 100 und 200 Gramm.



Hocker mit Tascher, bezogen, sehr bequem, billig zu verkaufen.
(2331) **Bäckerstraße 41,** I, geradezu.

Zu kaufen gesucht: gewöhnliche kleine Bierflaschen, Bierkisten u. Flaschenkörbe od. Tragen. Off. u. 249 i. u. d. Exp. d. Ztg. erb.

Schützenhaus-Garten.

Dienstag, den 2. Juni cr.:

Großes Militär-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21. (42 Musiker.)

Programm:

Ouverture z. Op. Mignon, gr. Fantasie aus „Hänsel und Gretel“, Vorspiel zur Oper „A Basso Porto“ v. Spinelli, Berliner Gewerbe-Ausstellungs-Melodien, Maiglöckchen-Walzer von Hiege. [2327]

Anfang 8 Uhr. Eintritt 30 Pf.

Hiege,
Stabshoboist.

Das Sommerfest zum Besten des Vaterländ. Frauen-Vereins

findet

Donnerstag, den 11. Juni cr., Nachmittags 4 Uhr

im Ziegelei-Park

statt. (2272)

Der Vorstand.



Im Garten des Restaurant Reichskrone,

Katharinenstr. 7.

Täglich Auftreten des

Berliner Variété-Ensembles

unter Mitwirkung des Pianisten Herrn **Schmidt.**

Neu! Ohne Konkurrenz! Neu!

Frl. Arabella Erika

mit ihren 30 dress. weißen amerikanischen Ratten als **„Rattenfänger v. Hameln.“**

Einmaliges Auftreten der Gebrüder Pauli,

Gesangs-Duettisten.

Beginn der Vorstellungen an Sonn- und Feiertagen um 7 Uhr, an Wochentagen um 8 Uhr. Beginn des Concerts an Sonn- u. Feiertagen um 4 Uhr. Num. Platz **50 Pf.** — Unnum. Platz **30 Pf.**

Schnittbillets von 9 Uhr ab à 20 Pf.

Täglich neues Programm.

Es ladet hierzu ergebenst ein

(2246) **Theel.**

Wollmarkt in Thorn

am 13. Juni.

Dr. Clara Kühnast,

Elisabethstraße 7.

Zahnoperationen Goldfüllungen. Künstliche Gebisse. (2266)

Sämmtliche Artikel

zum Einmotten der Winterkleider empfehlen (2277)

Anders & Co.,
Drogen- und Farbenhandlung.

Viri

Hochwichtige Erfindung

gegen vorzeitige Schwäche!

Ueberraschende Wirkung.

Sehr interessante Broschüre mit gerichtlichem Urtheil u. amtlichen Gutachten **franko für 60 Pfg. Marken.**

Es existirt nichts Aehnliches.

Paul Gassen, Civ.-Ing. Köln a. Rh.

Reparatur - Werkstatt

für

Nähmaschinen

aller Systeme

prompt! billig!

Singer Co.
Act. Ges.
(vormals G. Neidlinger.)
Thorn, Bäckerstraße 35.

Graupapagei ist entflohen.
Abzugeben **Gerechtestr. 5, I.**

Hierzu: Beilage.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck. Thorn.

Beilage d. Thorner Zeitung Nr. 127.

Dienstag, den 2. Juni 1896.

Lebenskrisen.

Erzählung von J. Gerber.

(Nachdruck verboten.)

(15. Fortsetzung.)

Diese legte ihre Kiepe ab und eilte einen schnurgeraden, mit Buchsbaum eingefaßten Gartenweg entlang, welcher zu einer verwilderten, ganz im Dickicht steckenden Laube führte, die nur noch zur Aufbewahrung von Gartengeräthschaften benutzt wurde. Da die Sonne hier nicht eindringen konnte, lagerte stets tiefe geheimnißvolle Dämmerung über den Ort.

Julka hatte ihr Ziel erreicht und bog ein paar herabhängende Baumzweige zur Seite, um in die Laube zu gelangen, in der sich auch die Leiter befand.

Da prallte sie mit einem gellenden Aufschrei zurück und bekreuzte sich vor Schreck.

Denn ganz hinten auf der vermorschten alten Gartenbank saß, die Arme über der Brust verschlungen, ein dunkles Filzhütchen keck in den Nacken geschoben und behaglich eine Havanna rauchend, ein fremder Mann, dessen Gesichtszüge in dem hier herrschenden Dunkel nicht erkennbar waren.

Ehe das Mädchen noch dazu kam, schleunigst wieder Kehrt zu machen, war er aufgesprungen und hielt sie am Aermel fest.

„Aber so schrei doch nicht so, dummes Ding, es brennt ja nicht!" rief er lachend. „Kennst Du mich nicht — Ich bin's!"

Und nun erkannte sie ihn in der That. Es war der Forstreferendar von Althofen, doch nicht in seiner hübschen Jägertracht, sondern im stutzerhaft modischen Zivilanzug.

„Jesus, Maria und Joseph! Sie sind's Herr Baron!" sagte sie voller Verwunderung, die Hände über dem Kopfe zusammenschlagend. „Aber warum erschrecken Sie denn die Leute so, mich hat beinahe der Schlag gerührt!"

„Na — na! Stell Dich nur nicht so zimperlich an, Du bist doch keine Dame, die schwache Nerven hat. Hast Du Lust, Dir drei Mark zu verdienen?"

„Warum nicht, Herr Baron, wenn's in Ehren geschehen kann?"

„Das soll es! Und ich verlange nichts weiter von Dir, als daß Du mir Gelegenheit verschaffst, Fräulein Lisa unter vier Augen zu sprechen."

Die Dirne zupfte an ihren Schürzenzipfeln und lächelte verschmitzt.

„Es handelt sich nämlich nur um eine ganz harmlose Unterredung," sagte er mit scheinbarer Gleichgiltigkeit. „Du kannst Dir doch denken, daß es sich um nichts weiter handeln kann. Wir führen nächstens in der Ressource eine kleine Theatervorstellung auf und da wollte ich das Fräulein fragen, ob es mitwirken will."

Er drückte ihr während des Sprechens ein paar Silberstücke in die bereitwillig sich öffnende Hand.

Die Freude über das reiche Geschenk leuchtete der jungen Dirne buchstäblich aus den hellen Augen.

„Danke schön, Herr Baron — und nun laufe ich und schicke das Fräulchen her!"

Sie stürmte wie gejagt durch den Garten und rief schon von Weitem, während sie heftig die Arme schwenkte:

„Fräulchen — Fräulchen, der Herr ist da!"

„Welcher Herr?" fragte Lisa erstaunt.

„Ach, Fräulchen wissen ganz gut, wen ich meine, und verstellen sich man bloß," war Julka's dummdreiste Antwort.

„Du vergißt, mit wem Du sprichst, ich verbitte mir das!" sagte Lisa im scharfen Ton. „Wo ist der Herr Baron?"

„Er sitzt dort hinten in der dunkeln Laube und wartet auf das Fräulchen!" kicherte die Dirne.

Lisa's Lippen zuckten, sie preßte in ohnmächtigem Zorn beide Hände auf das Herz. Dann wandte sie sich von Julka fort und schritt langsam den Weg zu der bezeichneten Laube hinab, wie Jemand, der einer unangenehmen Sache entgegengeht.

Raschen Schrittes kam ihr der junge Mann entgegen und breitete, in der Hoffnung, daß sie ohne Weiteres hineinfallen würde, beide Arme aus.

Doch Lisa rührte sich nicht, sie hielt es nicht einmal der Mühe werth, ihn anzusehen.

Nun trat er dicht an ihre Seite und beugte sich herab, um ihre Stirn zu küssen.

Sie bog den Kopf zurück. „Bitte, laß das, und — fort aus dem Garten!" Ihre Stimme klang vor unterdrückter Erregung ganz rauh.

Er zuckte nachläßig mit den Achseln und antwortete ihr mit einem spöttischen Lachen, daß tief in ihre Seele schnitt.

„Hast Du mich nicht verstanden?" wiederholte sie heftig. „Ich wünsche, daß Du augenblicklich den Garten verläßt!"

„Lisa, das wagst Du mir zu bieten, zum Teufel, das ist stark!" brauste er auf. „Zwei Monate hindurch habe ich bereits Deine Launen und Schrullen geduldig ertragen. Ohne ein Wort zu sagen, laufe ich wie ein armer Sünder seufzend umher, während meine Gedanken Tag und Nacht bei Dir weilen. Folge ich Deinen Spuren, so gehst Du mit kaltem Gruße an mir vorüber, bitte ich um eine Zusammenkunft, so weisest Du mich unfreundlich ab. Willst Du mich etwa glauben machen, daß dies Liebe ist? Du bist boshaft, Lisa, und quälst mich ohne Grund!"

Lisa's Brust hob sich unter heftigen Athemzügen und ein paar schwere Thränen lösten sich langsam von den seidenen Wimpern, aber sie blieb stumm.

„Oder hast Du noch einen Beweggrund dazu, mich so schlecht zu behandeln?" rief er mit flammenden Blicken. „Zum Kuckuck, dann sag's doch frei heraus, damit ich mich rechtfertigen kann!"

Das Mädchen hob die großen tiefblauen Kinderaugen zu ihm empor und sah ihn durchdringend an und stieß dann ziemlich heftig heraus:

„O, es ist erbärmlich, sich so unschuldig zu stellen, während doch — —. Ja, Justus, Du weißt recht gut, daß Du mich wieder schändlich hintergehst und eine neue Untreue zu all den früheren fügst. Aber ich habe keine Lust, das länger zu ertragen, besser ist's, wir trennen uns!"

Sie brach schluchzend ab, ein tiefer Schmerz spiegelte sich in ihren reinen lieblichen Zügen.

„Nun, das ist aber doch zu arg. Deine Launen werden unerträglich!" rief er zornbebend aus. „Du machst mich noch wahnsinnig mit Deiner Eifersucht und ich bin mir keiner Schuld bewußt! Mein Gewissen ist rein!"

Er wendete sich mit einer so ungestümen Bewegung von ihr fort, daß ein alter Tisch, der vor der Laube stand, davon umgeworfen wurde und mit lautem Gepolter zusammenbrach.

„O, wie Du doch lügen kannst!" sagte sie verwurfsvoll, den Blick nicht von ihm lassend, unter dem ihm unbehaglich zu Muthe wurde.

„Bitte, sage mir erst, was Du meinst und worauf Du zielst, dann will ich Dir Rede stehen," entgegnete er trotzig.

„Man hat Dich schon mehrere Male am späten Abend auf dem Klosterberg herumschleichen und auf die Schwelle des alten Thurmes Blumensträußchen niederlegen sehen. — Dann behaupten die Leute, Du wärest bis über die Ohren verliebt in die Bettelkomteß und liefest ihr nach auf Tritt und Schritt. Selbst Fensterpromenaden sollst Du ihr machen! Kannst Du es etwa leugnen?"

Herr von Althofen brach in ein schallendes Gelächter aus.

„Also das ist's, was Dich so capriciös und rebellisch macht! Welche Klatschbase hat Dir denn den Unsinn aufgebunden? Wußte sie nicht noch mehr pikante Geschichten über mich zu berichten? Und Du schenkst solchen Klatschereien unbedingt Glauben und traust mir alle möglichen Schlechtigkeiten zu? Nimm aber die heilige Versicherung von mir, daß ich die Comtesse gar nicht beachte und mich auch niemals für einen eiskalten Marmorblock erwärmen kann. Man hat Dir Märchen erzählt,

das ist schändlich und ich bin empört über solch dummes Weibergewäsch!"

Die tiefste Entrüstung klang aus seiner Stimme.

Lisa kämpfte ihren Schmerz und ihren Zorn mit Anstrengung nieder und entgegnete mit treuherziger Offenheit:

„Aber Du hast ihr doch letzthin bei Landraths so auffallend die Cour gemacht und sie mit Liebenswürdigkeiten fast überschüttet? Es fehlte nur noch, daß Du ihr zu Füßen sankest und einen Antrag machtest. Siehst Du, Justus, ich weiß alles, ich habe ganz gewissenhafte Berichterstatter. Natürlich — die Comtesse ist eine glänzende Schönheit, das ist für Dich schon Grund genug, Dich sterblich in sie zu verlieben."

Für Sekunden stieg ein dunkles Roth auf Althofens Stirn, doch verflog es rasch. Er zerrte an den Enden seines hübschen Schnurrbärtchens und versetzte mit leicht vibrirender Stimme:

„Weshalb reizest und quälst Du mich so? Ich wiederhole Dir auf mein Ehrenwort, daß mir Gräfin Wanda ganz gleichgiltig ist. Sie mag wohl für Viele begehrenswerth sein, aber wenn man das holdeste, lieblichste Wesen auf der Welt sein eigen nennt, schaut man nicht nach Anderen aus. Ich kann nur Dich lieben, Lisa, Deine Gegenwart ist mir zum Lebensbedürfniß geworden, sie verschönt und verherrlicht mein Dasein. Jeden Tag, an dem ich Dein süßes Gesicht nicht sehe, halte ich für verloren und ich wäre der Unglücklichste der Sterblichen, wenn ich Dir entsagen müßte und der schöne Traum zu Ende ginge. Lisa, ich schwör es Dir, ich kann die Zeit nicht erwarten, wo ich Deine Eltern von unserem Verlöbniß, das vorläufig, wie Du weißt, noch heimlich bleiben muß, in Kenntniß setzen und Dich vor aller Welt als meine Braut anerkennen darf."

Baron Althofen hatte mit allen Anzeichen der tiefsten inneren Bewegung seine Rechtfertigung vorgebracht. Die Züge, die sonst den Ausdruck des sorglosesten Leichtsinns trugen, zuckten vor Schmerz und Rührung und seine Stimme erstarb fast in einem leisen krampfhaften Schluchzen, das er zu unterdrücken suchte. Wenn wirklich etwas Unwahres in seinen Worten enthalten war, so mußte man ihm das Zeugniß ausstellen, daß er ein vorzüglicher Schauspieler sei. Jedenfalls hatte er aber seine Absicht erreicht.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

An dem National-Denkmal Kaiser Wilhelm's I. in Berlin wird rüstig gearbeitet. Während an der Schloßfreiheit die Säulenhalle allmählich emporwächst und ihr bildnerischer Schmuck in den großen Steinmetzwerkstätten und in Kupfertreibereien ausgeführt wird nähert die Herstellung der Modelle für das eigentliche Denkmal sich dem Ende. Das Wesentliche ist schon in Bronce gegossen, und auf dem Fabrikhofe der Gebr. Gladenbeck hat man das Reiterstandbild zusammengesetzt und aufgebaut; es ist 11 Meter hoch. Auf Wunsch der Regierung werden die Gußmodelle nach der Ausführung in Bronce zerstört. Die Inschrift für die vorne am Denkmal vorgesehene Tafel ist in ihrem Wortlaut vom Kaiser nicht gebilligt worden, der sich die Bestimmung über einen neuen Text vorbehalten hat.

Der jüngste Bismarck. Wie bereits erwähnt, ist dem Oberpräsidenten Grafen Wilhelm Bismark in Königsberg ein Sohn geboren worden, der erste Enkel des Altreichskanzlers, der den Namen „Bismarck" führt. Von den beiden Söhnen des Fürsten Bismarck ist der ältere, Graf Herbert (geb. 1849), seit dem 21. Juni 1892 mit Gräfin Marguerite Hoyos (geb. 1871) vermählt; dieser Ehe entstammen zwei Töchter. Der jüngere Sohn, Graf Wilhelm (geb. 1852), hatte aus seiner am 6. Juli 1885 geschlossene Ehe mit Sibylle von Arnim (geb. 1864) bisher drei Töchter. Uebrigens würde der Titel „Fürst von Bismarck" auch dann nicht erloschen sein, wenn die beiden Söhne des Altreichskanzlers ohne männlichen Erben geblieben wären; denn in dem vom 23. April 1873 datirten Fürstendiplom heißt es: „Indem Wir solches hiermit bestätigen, versetzen und erheben Wir den Leopold Eduard Otto Grafen von Bismarck-Schönhausen dergestalt in den Fürstenstand, daß diese fürstliche Würde an die Nachfolge in dem Besitze des durch die unter dem 19. Februar d. J. von Uns landesherrlich genehmigte und bestätigte Urkunde mit der Herrschaft Schwarzenbeck in Unserem Herzogthum Lauenburg errichteten Fideikommisses geknüpft und somit nach der der gegenwärtigen Urkunde angehängten Folgeordnung auf jeden zur Succession gelangenden, insbesondere auf einen der Söhne abstammenden Besitzer der Herrschaft Schwarzenbeck, und zwar unter Annahme des Wappens und Namens eines Fürsten von Bismarck, sofern er diesen Namen nicht schon führen sollte, übergehen soll."

Zum bevorstehenden Prozeß Friedmann ist zu bemerken, daß die Auslieferung nur wegen der im Bergerschen Falle angeblich veruntreuten Summe von 6000 Mark erfolgt ist, nur wegen dieses einen Vergehens angeklagt und verurtheilt bezw. freigesprochen werden kann. Unter dem Schutze des Asylrechts ist er mit einem Schlage von der Verantwortlichkeit für alle seine sonstigen ihn drückenden „Transaktionen" befreit, soweit dabei strafrechtliche Gesichtspunkte in Frage kommen könnten. In dem Bergerschen Falle liegen die Thatumstände so einfach, daß schwerlich lange Zeit bis zum Hauptverhandlungstermin verstreichen dürfte. Die Hauptverhandlung wird übrigens wiederum vor der 1. Strafkammer (Vorsitzender Landgerichtsdirektor Rieck) stattfinden, vor welcher sich auch Frhr. von Hammerstein zu verantworten hatte. Dem Vertheidiger sind schon von mehreren Seiten Anerbietungen gemacht worden, um durch Einzahlung bestimmter Summen bei der Kasse des Untersuchungs-Gefängnisses Friedmann während der Dauer der Untersuchungshaft eine bessere Kost zu sichern.

Im Tivoli-Theater zu Lübeck gelangt im Laufe des nächsten Monats ein modernes dreiaktiges Schauspiel „Familie Berndt" von T. Szafranski zur ersten Aufführung. Der Reinertrag dieser Premiere wird dem Pensionsfonds des Vereins Lübecker Journelisten und Schriftsteller, dessen Begründer Herr Szafranski ist, überwiesen.

Eine Statistik des Kircheneigenthums aller Religions-Genossenschaften in den Vereinigten Staaten ergab einen Gesammtwerth von über 800 Millionen Dollars, das sind über 3200 Millionen Mark. Am reichsten sind die Episkopal-Kirche, die Methodisten und die Presbyterianer.

Zu den eigenartigsten Erscheinungen des modernen russischen Beamtenthums gehört jedenfalls der russische Eisenbahnminister Fürst Chilkow. Ursprünglich war er — so schreibt ein Mitarbeiter der „Tägl. Rundschau" — Offizier, verließ aber dann den Dienst, um sich ausschließlich dem Eisenbahnfach zu widmen. Er sah ein, daß es in seinem Vaterlande im Eisenbahnwesen zwar nicht an gelehrten Herren am grünen Tische, wohl aber an einem tüchtig ausgebildeten Personal fehlte. Er wandte sich deshalb nach England und Amerika und lernte dort den praktischen Dienst von der Pike auf kennen — nicht etwa als „Volontär" sondern durchaus als Angestellter, der allen seinen Pflichten nachkam und dafür seine Bezahlung erhielt. So ist er Jahr und Tag als Lokomotivführer gefahren. Dann kehrte er nach Rußland zurück und seine Laufbahn war überaus schnell und glücklich. Gleich nach Uebernahme seines Amtes machte er eine dienstliche Reise ins Innere des Reiches. Auf einer mittleren Station im Süden verließ der Fürst eines Tages sein Koupee und befahl den Lokomotivführer zu sich. „Setzen Sie sich, bitte," so sagte Seine Exzellenz, „in Ihren Dienstwagen; ich werde die Lokomotive selbst führen." Der Mann, der die Verantwortlichkeit seines Postens natürlich genau kannte, war ganz erschrocken und stotterte: „Hohe Exzellenz . . ." „Ah, ich verstehe Sie," sagte der Fürst lachend, „Sie denken, man kann wohl ein leidlicher Minister, aller noch lange kein Lokomotivführer sein. Nun gut, so wollen wir beide auf die Maschine steigen, und Sie können mich beaufsichtigen. Warten Sie einen Augenblick." Darauf verschwand der Minister auf einige Minuten in seinem Wagen, um bald im einfachen Dienstanzug mit Mütze und Stulpenstiefeln mit dem Beamten die Maschine zu besteigen. Er führte sie beinahe hundert Werst und ließ sich dann von dem eigentlichen Führer bestätigen, daß er seine Sache gut gemacht habe. Die Vorarbeiten für die Krönungsfahrt haben natürlich in seinen Händen gelegen. Die Eisenbahn St. Petersburg-Moskau ist immer die beste Strecke im russischen Eisenbahnnetz gewesen.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Landwirthschaftliches.

Zur Verbesserung der Weideländereien und der Wiesen. In dem Vereinsblatt für Ostfriesland macht Herr Direktor Wegner-Norden auf die Nothwendigkeit und die hohe Rentabilität der Verbesserung der genannten Kulturflächen aufmerksam; derselbe schreibt: Während die Getreidepreise heute kaum höher stehen, wie vor 100 Jahren, ergibt ein Vergleich der Viehpreise eine ganz erhebliche Steigerung; man darf ruhig den fünffachen Preis ansetzen. Daraus ergibt sich für jeden denkenden Landwirth, daß sich auch die Verbesserung des Weide- und Mählandes sehr hoch, weit höher bezahlt machen muß, als die des Ackerlandes. Die Verbesserung kann in verschiedener Weise erfolgen, und zwar einmal durch Ent- und Bewässerung, oder indem man den Vorrath von Pflanzennährstoffen im Boden derart vermehrt, daß nicht nur die anspruchslosen Sauergräser und Sumpfpflanzen, sondern auch die dem Vieh weit mehr zusagenden Süßgräser und Kleearten sich üppig zu entwickeln vermögen. Daraus, daß die Viehpreise außerordentlich gestiegen sind, folgt aber von selbst, daß auch der Centner Heu oder die zu dessen Herstellung erforderliche Menge Grases heute einen viel höhern Werth haben wie früher; daß der Landwirth also auch viel größere Kosten an die Verbesserung seiner Grünländereien verwenden kann. Wenn nun auch noch mancher Landwirth heute nach dieser Richtung nichts thut, und nur den lieben Herrgott für sich sorgen läßt, so wird glücklicherweise die Zahl derer, welche richtiger rechnen, immer größer und so sehen wir denn auch, daß der Verbrauch von Kalk, Thomasschlacke und Kainit, allein für sich, oder in richtiger Mischung benutzt, beständig wächst und daß der Ertrag des richtig gedüngten Wiesenlandes doppelt so groß ist, wie der des ungedüngten; daß zugleich die guten Gräser und Kleearten erheblich an Zahl zunehmen. Also nicht nur mit Mehrerträgen, auch mit höherem Werthe des Futters hat man zu rechnen; und in welch' hohem Maße dabei die erzielten Werthe steigen, dafür nachstehend ein Beispiel: Durch die Reichslandbauschule zu Wageningen in Holland wurden auf einem guten, aber seit Menschengedenken nicht gedüngten Lande durch zwei Jahre Düngungsversuche mit Kalk, Kainit und Thomasschlackenmehl ausgeführt. Auf je 1 ha berechnet wurden 500 kg Schlackenmehl, 500 kg Kainit und 600 kg gebrannter Kalk, theils jeder Düngstoff für sich, theils im Gemenge ausgestreut und zwar Anfang November des ersten Jahres, während die Düngung mit Kainit und Schlackenmehl im Spätherbst des zweiten Jahres wiederholt wurde. Die Düngungskosten stiegen bis auf 101.70 Mk. pro ha. Während nun die ungedüngten Parzellen einen Ertrag von 7780 kg Heu brachten, stieg der Ertrag auf den mit allen drei Stoffen versorgten Flächen auf 12,280 kg; Kainit und Schlackendüngung liefert einen Ertrag von 9700 kg, und Schlacken- und Kalkdüngung einen solchen von 9940 kg. Der nach Abzug der Düngungskosten verbleibende Gewinn betrug bei der Düngung mit Kainit und Thomasschlacke 44 Mk; bei der Düngung mit Thomasschlacke und Kalk 62.7 Mk., und bei der Anwendung aller drei Düngemittel, **Thomasschlacke**, Kalk und Kainit 123.30 Mk. pro ha. Im letztern Falle verzinste sich das angelegte Dungkapital um reichlich 120%, und dieser Fall liefert den deutlichsten Beweis dafür, daß man auch heute noch bei der Landwirthschaft Geld verdienen kann, wenn man nur versteht, es in der richtigen Weise anzufangen.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.